

Besagspreis:
Für Dresden vierzigpfennig;
z Markt 50 Pf., bei den Kaiser-
lich deutschen Buchhändlern
vierzigpfennig 5 Pfennig; anson-
stige und Stempelzinsen
Groschen. Nummer: 10 Pf.

Ortsbezeichnung:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Sonnabend-Ausgabe: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Umtreuungsgeschriften:
für den Raum einer gespal-
tenen Seite seiner Seite
20 Pf. Unter „Eingehand“
die Seite 50 Pf.
Bei Tafelblättern und Illustra-
tionen entsprechender Nachdruck.

Gerausgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Brüderstr. 20.
Bemerkungs-Nr.: Nr. 1295.

N 48.

Sonnabend, den 27. Februar, abends.

1897.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat März werden zum Preise von 85 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 1 M.

In Dresden-Neustadt können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Pöltner), Hauptstraße 2, wo auch Ankündigungen zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden und wo, ebenso wie bei dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (Personalauswahl), Herrn Kaufmann Simon, Curtiusstr. 24 (Ecke Pillnitzer Straße), Herrn Kaufmann Lebr. Wesser, Prober Straße 2 und Frau verw. Siegmeyer, Alaastr. 19, einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergrädigst ge-ruht, dem Bahnhofsinspektor II. Klasse bei der Staats-eisenbahnverwaltung Tömlin in Frohburg das Ver-dienstkreuz und dem Stations-Assistenten I. Klasse bei derselben Verwaltung Teubner in Schandau das Albrechtskreuz zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Zur freienischen Frage.

Die gestern auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß zwischen den über die Lösung der freienischen Frage fundgegebenen Anschauungen Englands und Englands ein wesentlicher Gegensatz bestehe, wird von dem maßgebenden Teile der deutschen Presse geteilt. Solange derartige Widersprüche bestehen, erhebt es aber auch noch durchaus unangemahnt, von der „Einmütigkeit“ der europäischen Mächte allzugroße Dinge zu erwarten.

Auffallenderweise fehlt es heute noch durchaus an einer Antwort Englands auf das in energetischen Ausdrücken gehaltene russische „Communiqué“. Hoffentlich bewußtsetzt sich nicht etwa die von Wien aus telegraphisch gemeldete Anschauung der dortigen „informierten Kreise“, daß das ganze Communiqué „apokryph“ sei, also überhaupt gar nicht existiere! Der von Deutschland zuerst vorgelegte und — wenn dies genommen — Weg des englischen, gewaltlosen Vor-schlags gegen die großväterlichen griechischen

Friedensförderer ist jedenfalls der allereinzige Weg, die ebenso verfahren wie gefährliche freienische Angelegenheit wieder in Ordnung zu bringen. Denn auch denken die Griechen offenbar noch nicht daran, sich dem Willen der Mächte zu unterwerfen, sondern jenseitigen geneigt zu sein, die Frage der Ein-verleibung Kreises von einer „Volksabstimmung“ der Kreisler abhängig machen zu wollen. Nur die allgemeinpflichtige Rücksicht ist solchen Streichen gegenüber angebracht.

Durchaus einverstanden mit dem russischen Vor-gehen sind die Hamburger Nachrichten. Sie schreiben heute folgendes:

Die entschiedene russische Vorgehen stellt die natürliche Situation wieder her und läßt deutlich erkennen, um was es sich in der tatsächlichen Frage in Wirklichkeit handelt. Wenn Griechenland davon gewarnt wird, sich durch selbststän-dige Freiheit zum Verlieren in seinem Widerstande verleiten zu lassen, so wird ganz Europa, wohin das Auge geht, und der Einfluß Russen wird noch verstärkt durch die Hingabe des russischen Teiles, daß Russland in der angestrebten Weise gegen Griechenland auch durch vorsorgen werde, wenn sich einzelne Mächte dem Status quo anschließen sollten. Das kann abermals in ehrer Linie nur an die englische Weise gerichtet sein und erst in weiter vielfach an die niederländische. Wir stehen also vor der gefundenen, innerlich wahren Entwicklung der freienischen Frage, welche als Untergrund den englisch-russischen Interessengegen-

teil ist. Es interessiert, daß die gleichzeitigen Londoner und Wiener offizielle oder offiziöse Mitteilungen die Möglichkeit eines sogenannten Dienstes unter den Mächten nicht zum Ausdruck bringen. Das Légal des Wiener Auskührer-Kreises, das dortige „Herauskommt“, glaubt, doch hat keine Macht vor der durch England vorgeschlagenen Aktion ausschließen und daß auch England die Befolgschaft mindestens werde. Die St. Petersburger Auskündigung hingegen redet nicht nur nicht definitiv hierauf, sondern im Gegenteil mit der Möglichkeit der Absehung einer Macht. Aus der gekürzten Erfassung doch Solideins ist englischer Überbau geht nur hervor, daß England die Autonomie Kreises will und bereit ist, zu diesem Zweck die Türen wie die Griechen aus dem Hause mit Hoffnungswert zu stellen. Zwischen den Londoner und St. Petersburger Auskündigung besteht jedenfalls ein großer Unterschied nicht nur im Ton, sondern auch im Inhalt, dessen Ausgleich abzuwarten werden muß.

Die besondere Bedeutung erhält und die volle Überzeugung, welche die St. Petersburger amtliche Mitteilung zwischen den deutschen und russischen Mächten konstituiert. Wir hoffen zwar nicht, daß sie erhalten bleiben wird. Wenn sich Frankreich und Österreich-Ungarn vom Einvernehmen anstrengen, so dürfte dies nicht nur der Bereitstellung seines Friedens, auch gegen etwaige englische Überqueren, zu dienen kommen, sondern der Sicherung des Weltfriedens überhaupt, dessen Bestand wesentlich von den Beziehungen zwischen Deutschland und Auslands einerseits und Frankreich zu diesen beiden Ländern andererseits abhängt.

Der neue Entwurf eines Invalidenversicherungsgesetzes.

Der vom Bundesrat festgestellte und gestern am Reichstag gelangte Entwurf eines abändernden Invaliditäts- und Altersversicherungsgegesches weicht in verschiedenen Punkten von dem jetzigen Zeit auch von und veröffentlichten ersten Gesetzentwurf ab. Sowohl der Titel des Gesetzes ist von „Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz“ zu „Invalidenversicherungsgesetz“ umgeändert, und damit ist einem noch vor kurzem auch von uns ausgeprochenen Wunsch nach einer weniger zungenbrechenden und leichter anzuhörenden Bezeichnung entsprochen worden. Weiter ist das sogenannte Mandatsgesetz mit seinen IV Artikeln gänzlich verschwunden und sein Inhalt ist in das Hauptstück hineingearbeitet worden. Als materielle Änderungen sind uns die nachstehenden als die wichtigsten erschienen:

Der Versicherungsfonds sollen in Zukunft nicht weiterliegen Personen, welche vorher nur in bestimmten Jahren für nicht mehr als 12 Wochen übernehmen, im übrigen aber ihres Lebensunterhalts als Beamte auskömmlich oder anderweitig lebensfähig erwerben oder ohne Lohn oder Gehalt, und zwar gleichviel ob im Betriebe des Familienhauses oder

und es ist dort insbesondere darauf hingewiesen worden, daß diejenigen, welche von den Fortschritten des heutigen Zustandes, d. h. der Entwicklung der Versicherungswelt überzeugen und andere vorwiegend landwirtschaftliche Beziehungen über anderen Versicherungsanstalten, insbesondere in Berlin, den Einschätzungen, dem Königreich Sachsen finanzielle Rücksicht zu erwarten hätten, der Regierung für ihre rechtzeitige darüber Danke zu wissen und sie in der Durchführung ihrer ge-wissenhaft erwarteten und tatsächlich beprägten Pläne zu unterstützen allen Anlaß hätten, um so mehr, da vorausichtlich diejenigen, denen die gegenwärtige Entwicklung der Versicherungswelt geradezu günstig ist, vielleicht auf diesen Schlußfolgerungen hinausweisen könnte. Nach unserer Ansicht kommt es in der Frage hauptsächlich darum an, ob wir von den neuen Bedingungen, die Versicherungsanstalten durch die höheren Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die gegenüber dem Durchschnitt zu wenig jung sind und zu viel ältere Rentenberechte aufweisen, wie dies insbesondere in Oppenheim der Fall ist, die Abschaffung der höheren Kosten nicht die Versicherungsanstalt beeinträchtigt, sondern durch Erweiterung ihrer Kapitalanlagen eine ungünstig größere Vermögensfülle in andere Anstalten, in denen, wie z. B. in Berlin, die Versicherungsanstalt nicht auftreten werden, um die zu zahlenden Kosten zu bedenken, durch ungenügende Kontrollmechanismen und Beitragserhebung sowie durch Verkürzung von Renten, ohne vorherige abzurechnende Prüfung, sehr leicht verhindert werden, oder ob die Wirkung dieser finanziellen Verhältnisse im wesentlichen, wie dies von unserer Seite behauptet wird, in der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse liegt, auf deren Abschaffung die Reaktion der Versicherungsanstalten keinen wesentlichen Einfluß habe, insbesondere in der verschiedenen Altersgruppierung in den einzelnen Versicherungsanstalten, insoweit als in Versicherungsanstalten, die

Behörung von 4 bis 5 Witzschriften, einschließlich des Vorlesers, erfolgen sollen, in der wir günstigsten Weise vom Reichstage werde aufgenommen werden, wie voraußichtlich die Mehrzahl der anderen Abgeordneten möchten wir nach dem bei Beratung der Novelle zu den Urtagelebenen gemachten Erachtungen be-
gründen.

Im ganzen und groben und abgesehen von einigen Beschränkungen, über dessen Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit zum mindesten noch streiten lassen möchte — wir deuten hier insbesondere an die über die teilweise Vereinigung der Kosten unter die gesamten Verpflichtungen gehaltene —, erachtet und aber der dem Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf als ein ausdrücklicher Fortschritt nicht nur gegenüber dem bisher geltenden Invalidenversicherungsgesetz, sondern auch gegenüber dem ersten an den Bundestrat eingeholten Entwurf, wodurch es würde dieses Erstzusammenkommens durch den Reichstag nur gewünscht werden können.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Februar. Bei Ihrem Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg findet heute nachmittag im Palais Barthstraße eine größere Tafel statt, zu welcher die nachgenannten Herren mit Einladungen beicht worden sind: Ihre Exzellenzen der Generaladjutant General der Kavallerie v. Carlowitz, der Oberstallmeister v. Ehrenstein, der Kommandeur der 3. Division Nr. 32 Generallieutenant v. Windisch und der Räumerer und Oberceremonienmeister Wirsig, Geh. Rat v. Wehsch, ferner der Präsident des Oberlandesgerichts Werner, die Ministerialdirektoren Geh. Räte Jäppelt und Dr. Büntig, der Hofmarschall St. Königl. Hoheit des Prinzen Georg Kammerherr v. Haugk, der Oberpostdirektor Halle, der geh. Legationsrat Kammerherr Arth. v. Friesen, der Kammerherr v. Stommer, der Amtsleitungschef im Kriegsministerium Oberst d'Ello, der Kommandeur des Kadettenkorps Oberstleutnant v. Altrodt, der Flügeladjutant Major v. Larijsch, der Major Frhr. v. Müller im Garde-Reiterregimente, der Major Ertig und der Sekondleutnant Bataillons-Adjutant Martini im Schützen- (Füsilier-) Regimente Nr. 108.

— Am Fastnachtstag abends 8 Uhr findet im Königl. Residenzschloße der letzte diesjährige Hofball statt, zu dem über 900 Einladungen ergangen sind.

Dresden, 27. Februar. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana trifft, von der Hofdame Gräfin Dürckheim begleitet, heute abend zu einem längeren Aufenthale im Dresden ein, um eine im Dezember v. J. unterbrochene Wassagelut bei Hen. Hofrat Dr. v. Neher fortzusetzen. Höchstliebliche wird im Königl. Palais am Taschenberg Wohnung nehmen. Die Frau Prinzessin Friedrich August ist Hochfürstlich Durchlauchtigsten Frau Mutter, Kaiserl. und Königl. Hoheit, heute vormittag bis Prog entgegengereist.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser kehrten gestern mittag aus Jagdschloß Hubertusbad wieder nach Berlin zurück und nahmen abends an dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages teil. — Über dieses Diner wird folgendes berichtet: Das Diner fand in dem renovirten großen Saale des Englischen Hauses in der Moltkestraße statt. Die Tafel, welche gegen 140 Gedeck zählte, war hufeisenförmig gedeckt und mit herrlichen Blumenstränden und Aushängen geschmückt. Die im Saale neu angebrachten großen Wandspiegel reflektierten die blendende Lichtfülle wirkungsvoll. Se. Majestät der Kaiser hatten in der Mitte der Tafel, an der geschlossenen Wandseite Platz genommen. Allerbürode selbster war Rechten ißt He. v. Levehow, zur linken Oberpräsident Dr. v. Achenbach. Gegenüber Sr. Majestät saß der Landesdirektor v. Mantuafel, rechts von ihm Staatsminister v. d. Riede v. d. Horst, links Staatsminister Dr. v. Miquel. Neben Henr. v. Lesczen soßen der Erbprinz von Hohenzollern und Generalleutnant v. Plessen, neben Henr. v. Achenbach Herzog Johann Albrecht v. Weddenburg und General v. Lignig. Neben Henr. v. Miquel saß der Oberhof- und Haussmarschall Graf zu Culemburg, neben Henr. v. d. Riede der geh. Kabinettsrat Dr. v. Lucanus. Unter den Gästen befanden sich auch der Oberbürgermeister von Berlin Zelle und der Polizeipräsident v. Wendheim. Nach dem Braten erhob sich der Staatsminister, Oberpräsident Dr. v. Achenbach zu einer Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Brandenburger immer der Fahne der Hohenzollern gefolgt wären. Se. Majestät der Kaiser habe vor zwei Jahren in Italien am Grabe des Hohenzollern Friedrich II. gesstanden, dessen Inschrift lautete: „Hier einst ubique fata.“ Das passe auch auf die Vorahren Sr. Majestät: „Hier ihre Asha, die Welt habe ihren Ruhm.“ Als würdiger Nachfolger derselben habe sich der Kaiser die Aufgabe gestellt. Seinem Lande den Frieden zu erhalten. Diese Aufgabe habe Er zu erfüllen gewußt, bis in die letzten Tage. Die sojiale Schädigung habe Er bis zu einem gewissen Abschluß gebracht, vor allem jedoch sei nun das deutsche Volk unter

Stadt und die Stadt einen nicht unbedeutlichen Teil beitragen hatten. Nachdem hierauf im Verlauf des verlorenen Sommers durch persönliche Begrüßung der bedeutendsten Meister des In- und Auslandes das Gelingen der ersten Dresdner internationalen Kunstausstellung gesichert worden war, konnten seit Anfang dieses Winters über den Stand des Unternehmens und den Charakter der Ausstellung schon mancherlei Aufklärungen gegeben werden. Immerhin war darin eine gewisse Vorsicht geboten; aber je näher der Eröffnungstermin heranrückt, um so unbedenklicher wird in diesen Mitteilungen vorausgesprochen werden. Heute kann schon soviel ausgesprochen werden, daß die erste internationale Kunstausstellung zu Dresden sowohl in ihrer allgemeinen Ausdehnung wie in der Auswahl und Aufführung der einzelnen Kunstsachen jedenfalls nicht den Eindruck eines Kunsthochstiftes hervorruhen wird, welchtheit daß man in ihren Räumen wie in einem Kunsttempel verweilen wird. Dresden wird für sich den Namen beanspruchen können, in der Reform unseres Ausstellungsbewerbs den ersten, bedeutenden Schritt getan zu haben.

Neue Novellen.

卷之三

(Sieg.)
Zu den besten Erzählungen, die in der „modernen“ Farbengesellschaft ein besonderes Verdienst suchen, während ihr eigentliches Verdienst tatsächlich nur in der glücklichen Beugestaltung bleibender Motive liegt, gehören ohne Frage „Kinder der Zeit“, Novellen von Emil Roland (Berlin, F. Fontane u. Comp. 1897). Der Verfasser (oder die Verfasserin?) sieht den Kindern des Tages, die sie Kinder der Zeit nennen, mit drei Viertel Anteil und einem Viertel ironischem Zweck gegenüber. Die erste Beichtgäte, deren Titel mit dem des Buches übereinstimmt, stellt das Schicksal vorerst „Idealisten“ vor

dem Bürgerlichen Gesetzbuche geeinigt worden. Auf dem Gebiete der Kirche würde Se. Majestät mit Seiner hohen Gemahlin gemeinsam. Das wichtigste Gewerbe leide not; aber auch hier führen wir den Kaiser täglich von früh bis spät auf die Rettung desselben denken. Kurz und wiechst sei überall der Weg, der durch das Beispiel gezeigt werde. Dem Beispiel des Kaisers müssen die Brandenburger folgen. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Se. Majestät der Kaiser antworteten allebald hierauf mit folgendem

In herlichem, bildreichem Schwung hat soeben der Herr Oberpräsident in Ihren Namen Ihre Huldigung mir entgegenbracht und Ihnen ist nun ein

mit entgegengesetzt, und kann ich nur von ganzem
Sinnen und Gefühlheit überzeugt werden, daß die

durch Gottes Fügung so mancher brave tüchtige Ratsgeber war, der die Ehre hatte, seine Gedanken ausführen zu dürfen, die aber alle Werkzeuge seines erhabenen Wollens waren, erfüllt von dem Geiste dieses erhabenen Kaisers. Dann werden wir richtig wirken und im Kampfe nicht nachlassen, um unser Land von dieser Krankheit zu befreien, die nicht nur unser Volk durchseucht, sondern auch das Familienleben, vor allen Dingen aber das Heilige, was wir Deutsche kennen, die Stellung der Frau, zu erschüttern trachtet. So hoffe ich meine Männer um mich zu sehen, wenn sich die Flammenzeichen entzünden, und in diesem Sinne rufe ich: die Wahr, die Wahr! Hurra! Hurra! Hurra!

— Aus der Rebe, welche Graf Tolstowitsch bei der

Hinsen haben demnach die Höhe der früheren Schuld erreicht!

— Über die unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsbaudamts Grafen v. Bischadewitz am 23. und 24. d. Ria. abgehaltene Konferenz von Vertretern großer und kleiner Mühlen sowie einzelnen landwirtschaftlichen Sachverständigen, welche sich mit der gegenwärtigen Lage der Mühlenindustrie und ihrer wert. Rückwirkung auf die Landwirtschaft beschäftigte, erhielten die „Berl. Pol. Nachr.“ folgendes: Die Thatache, daß seitens einer Mühle in Ostpreußen Weiß ausgeführt werden ist, welches zwar den Blaukörnern und den Brotkrispen über den Aschegehalt entsprach, aber eine wesentlich größere Ausdehnung als die regulatormäßige ne-

gewesene größere Ausdehnung als die regulativmäßige vorgesehene darstelle, hatte die Notwendigkeit bewiesen, daß der Begriff, was unter gegebenem Mehl zu verarbeiten sei, schärfster begrenzt werden müsse. Wie es scheint, wird man für Zweifelfälle ein neues mechanisches Verfahren der Prüfung den abweigenden Zollbeamten vorsetzen. Gernet veranlaßte die wachsende französische Konkurrenz auch die Prüfung der Frage, ob für Weizenmehl eine geringere geschichtliche Ausbeute oder ein mehrklassiges Typensystem vorzuschreiben sei. Es scheint sich hier, wie es scheint, vorerst die Interessen des Exportmüller und andererseits die Interessen des kleinen Müller, welche nur für den heimischen Bedarf arbeiten sowie der Landwirtschaft gegenüber. Die Exportmüller, welche vorwiegend ausländischen Weizen vermarkten, behaupten, daß dieser geringere Ausbeute gäbe als der deutsche Weizen und nebstdem durch das gegenwärtige Rendement in ihrer Wettbewerbsfähigkeit mit Mehl ausländischer Ursprungs beschränkt seien. Die kleinen Müller, die heimische Frucht verarbeiten, sind dagegen nicht für eine Heraufsetzung des Ausbeuteverhältnisses zu haben, da sie hieraus eine schwere Konkurrenz der mit fremdem Weizen und den vollständigen Walzöfen arbeitenden großen Mühlen auf dem ausländischen Markt befürchten. Die Vertreter der Landwirtschaft endlich stachen sich gegen eine Heraufsetzung des Ausbeuteverhältnisses aus, weil infolgedessen auf Grund der zu erzielenden Einfuhrsteuer eine größere Menge ausländischen Getreides zollfrei nach Deutschland eingeschafft werden könnte. Auf Grund der nunmehr eingehaltenen Erklärungen der Sachverständigen dürfte für den Bundestag ausreichendes Material zur Entscheidung der Frage vorhanden sein. Dem Unternehmen nach hat sich die rheinische Regierung ganz entschieden gegen eine Verabsiedlung des Rendements ausgesprochen, welche nur als eine Prämie für die Verwendung ausländischen Weizens wirken und die Crisenz der kleinen Küchen, die für den lokalen Absatz inländischen Weizens unentbehrlich sind, gefährden würde.

Prof. Adolf Wagner hat, wie vor einiger Zeit aus Hen. v. Oheim, jetzt eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten v. Heyl eingeleitet und unterbreitet seinen Briefwechsel mit dem nationalliberalen Wagner dem Publizisten. Wagner fühlt sich von Hen. v. Heyl, der ihm wegen seiner Bodenrechtsrede zu den Sozialdemokraten geworfen hatte, schwer verletzt und erwidert, daß sich Dr. v. Heyl zu seinem Widerpart nicht versehn wolle, in schärfstem Ton, indem er erklärt, die Nationalliberalen seien der Unterhaltung einer gehässigen Hetzerei und denunziatorischer Verächtigungen schuldig. Darauf entgegnet jetzt der Freiherr Heyl zu Hirschheim in der „Welt“, der Ton, den Wagner über seine Anklage „verbietet ihm, in eine weitere Erörterung über das von diesem Herrn in Baden kürzlich gesprochene Recht einzutreten“, und führt fort: „Dies istbrigends auch deshalb überflüssig, weil durch die Presse zwischen festgestellt ist, daß die meinen Ausführungen zu Runde gelegten Auswertungen des Hen. Prof. Wagner den Innen- und Inhalt nach richtig aufgefaßt waren. Eine persönliche Auseinandersetzung, die mir der in der

— „Sche nicht begründete persönlich verleugnende Ton des ehemaligen Artikels nahe legen würde, ist nach früheren Vorlommitten mit dem Reichstagsabgeordneten reiherrn v. Stumm zu meinem Bedauern nicht möglich“ — Bekanntlich hatte Prof. Wagner eine Vorehrerung des Führers v. Stumm abgelehnt.

Den Ausschlägen in den beiden letzten Nummern dieses Blattes über die Eisenbahnen Deutschlands im Betriebsjahre 1895/96 freien an dieser Stelle noch die nachstehenden Mitteilungen angeknüpft: Die gesamten Betriebseinnahmen (ausschließlich der Bahnfe) sind von 994,51 Mill. M. im Jahre 1885 auf 1495,48 Mill. M. im Jahre 1895/96, also um 50,4 % z. H. gestiegen, obwohl die durchschnittliche Betrieblänge nur um 20,8 % z. H. angewachsen ist. Daraus entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 28,16 (7,54), auf den Güterverkehr 67,61 (67,30) und auf die sonstigen Einnahmen 4,23 (5,16) z. H. Auch die auf das Kilometer Betriebslänge sowie die auf 1000 Kunden auf 1000 Wagenadäktilometer aller Art bezüglichen Einnahmen sind gestiegen, und zwar von 26 768 auf 32 287 M. = 24,4 %, beginnend von 3852 auf 5914 M. = 1,6 %, beginnend von 101 auf 103 M. = 2 %). Die größte filialetechnische Einnahme hatte im Betriebsjahr 1895/96 die Main-Rhoden-Eisenbahn mit 82 368 M. erzielt. Daraus folgten die bayerische Landes-Eisenbahn mit 9 229 M. die Altenburg-Zeitzer Eisenbahn mit 43 537 M. und die Südbahn mit 38 360 M. —

h in der Ausführung ihr Geist vom Stoff geben lassen und darum die verschiedensten Töre anklagen. Die auserzählung „Ein Michel-Angelo“, die Geschichte eines jungen Steinmännchen, das zum Bildhauer wird, enthält in der Schlusswendung und in der hestenden und lastenden Liebe der Professorentochter Marie ein bisschen zu viel berücksichtigtes, Herkömmliches. Um so lebendiger, farbenreicher und angiehender sind die idyllisch-humoristischen Seiten dieser Novelle. Die Beratung um die Herstellung des Marktbrunnens, das Leben im Hause des Weißersleiters, dasleinädeliche Ausstellungsstück mit den edelvollen Elegien, die Winge und Traumgeschichte des alten Geert am Mühlbach, die Birnenale, das alles ist fröhlich und vom warmen Hauch der Werlichkeit durchzogen. Unter den anderen Novellen des Bandes zeichnen sich die erzählernde Geschichte „Der Ab'm“ und die trächtige „Was der Vater von seinem Nachbar, dem Dillinger, erzählte“ in erschiederer Weise aus, klopft und klopft“ gehalitet ein altes Motto neu, ohne ihm den Steigerhaften Belebung zu leihen. In der Form seiner Novellen schlägt sich Edithhenners der gleichmäßigen Durchführung älterer Novellisten an und verschmäht die Weise, die alle Teilnahme auf einen Punkt zu lenken und zu konzentrieren und das Übrige zu dulden. Eine gemischt liebevolle Freiheit gibt sich in dem ganzen Schaffen des Verfassers und, und darum stehen ihre Geschichtchen wie „Non eras sed hodie“ eben nicht sonderlich zu Gesicht. Eine merkwürdige Wandlung läßt sich in den schon längere Zeit erschienenen „Stillen Geschichten“

die Novellen „Apfelblätter“ und „Märchenwaldchen“. Und wenn sich in anderen, wie „Der kleine Bär“, „Die Kräze“, „Ashermittelwoch“ auch minder erfreuliche Geister zeigen, so sagt sich doch der Dichter in seiner Einleitung selbst das Rechte: „Heute ist so manches in mir füll geworden. Die ganzen durchsättigten Nächte und all der Überstromung, die großen Worte und die großen Schmerzen.“ Alle diese mächtigen Worte, die man macht, kommen mir vor wie die Schläge auf einer großen Trommel. Je mehr es doch ist, desto hohler und lechter ist es innen. Das kann schließlich auch jeder. Und überhaupt weicht da, die ganzen neuen Meinungen. Das mag ja alles recht schön und vielleicht auch richtig sein, aber es befriedigt doch eigentlich keinen. So wollen wir lieber zu den alten Ideen zurückkehren und wieder davon glauben lernen, daß jede wahre Kunst auch eine befreite und versöhnende, eine Kunst der höchsten Harmonie sein muß. Und höchste Harmonie ist ja höchste Schönheit. Ich will nicht streiten darüber, und jeder mag es halten, wie es ihm gerade paßt, aber ich kann einmal nicht anders.“ Vielleicht hat an diesem Besinnnis einzigen Anteil, daß es den Dichter zu stillen Geschichten gedrängt hat, jedenfalls ist es nicht gesäßig, daß es werkt die phantastievollsten und gemütlichsten unter den jüngsten sind, denen allmählich die Lebte verdeckt wird, daß wir zu kein seien, viel zu kein für starkes und reimes Empfinden, daß uns das Rüstgrat gebrochen sei, daß wir modernen Menschen keine Kraft mehr hätten und nichts weiter thun könnten, als die Hände in den Schoß legen und träumen, träumen von allem Goldenen, Grasen und

Stadtverein für innere Mission.

Sonntag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr
Vereinshaussaal, Zinzendorfstrasse 17.

Einzelner vollständlicher Dichterabend in Wort und Lied 1647

Gottfried August Bürger.

Beitrag über Bürger, Gedichtvorläufe, Epigramme, Balladen, Compositionen Bürgerlicher
Dichtungen von Lubwig von Bechtold, Neubauer, Braun, Hey, Krauer.

Wahlkomm "Brenore", Ballade mit Wacht von Franz Liszt.

Eintritt 30 Pf., numeriert 50 Pf.

Billets: Jungendorfstrasse 17 und Schloßstraße 19 I. Sozialfassung 1 Uhr.

Gewerbehause.

Morgen Sonntag, den 28. Februar 1897.

Zwei Konzerte

vom Königl. Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 22 Mitgliedern
bestehenden Gewerbehause-Kapelle.

Einkauf 1½ u. 7 Uhr. — Eintritt 50 Pf. — Anfang 4 u. 1½ 8 Uhr.

Verkaufsstellen an der Kasse 6 Stück 3 Mark, sowie einzelne à 50 Pf.
in den bekannten Verkaufsstellen 25.

Zum Fastnachts-Dienstag findet im Gewerbehause Humoristisches Konzert
unter Mitwirkung des Gesangskomikers Herrn Merker statt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Freitag, den 12. März, Abends 8 Uhr, Vereinshaus:

Litterarischer Abend

zum Besten des Pensions-Fonds der "Dresdner Presse".

Vorträge eigener Dichtungen von Georg, Freiherrn von Ompeda
und Wilhelm von Polenz.

Sitzplätze à 1, 2, 3 Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze
nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner),
Neustadt, entgegen. Kartenvorverkauf vom 9.—1. 3—6 Uhr. 1663

Arrangement der Firma F. Ries.

Montag, den 15. März, Abends 7 Uhr, Vereinshaus:

Concert: Lalla Wiborg (Gesang).

Mitwirkung: Herr Prof. Franz Mannstätt aus Berlin (Clavier).

Sitzplätze à 1, 2, 3 Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze
nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner),
Neustadt, entgegen. Kartenvorverkauf vom 9.—1. 3—6 Uhr. 1662

Die Aktiengesellschaft für Kartonagen-Industrie weichen hiermit
zu einer, Donnerstag, den 25. März a. er., nachmittags 4½ Uhr, im kleinen
Börsesaal, Wallstraße Nr. 21 zu Dresden stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstand der Tagesordnung ist: Beschlussfassung über:
1) Erweiterung des Stammkapitalbetrags der Firma Julius von Graeve in Görlitz
b. Weissen;

2) Erhöhung des Aktienkapitals um Mark 400.000 durch Ausgabe von
400 Stück auf den Inhaber lautenden, den leichtenen gleichzeitigen
Aktien im Nominalbetrage von je Mark 1000 auf die Befreiung der
Mobilitäten hierfür.

3) Befreiung der §§ 2, 3, 5a, 12, 22 und der damit zusammenhängenden
Geschwindigkeiten der Aktien.

Neben diese Punkte der Tagesordnung kann noch § 21 der Statuten zur eine
Generalversammlung, in welcher mindestens zwei Drittel des Grundkapitals vertreten
habt, mit einer Mehrheit von drei Vierteln des vertretenen Grundkapitals beschließen.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen,
bedienen ihre Akten bis Sonnabend, den 29. März er. Abends 6 Uhr

in Dresden

bei der Dresdner Bank, oder
bei der Creditanstalt für Industrie und Handel, oder
bei unserer Gesellschaftsschule in Loschwitz

in Berlin

bei der Dresdner Bank, oder
bei den Herren Braun & Co., W., Linckstraße 2
zu deponieren.

Loschwitz 6. Dresden, am 26. Februar 1897.

Aktion-Gesellschaft für Kartonagen-Industrie.

Der Aufsichtsrath.

Rechtsanwalt: Herm. Meissel, Vorsteher.

1670

Sächsische Discont-Bank

(Aktion-Gesellschaft, gegründet 1868)

am Neumarkt 6, I.,
nächst der Landhausstrasse.

Discont-, Contocurrent-
und Darlehns-Verkehr.

Vorschüsse auf courshabende Wertpapiere.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien etc.
Umwechselung aller werthhabenden Coupons.

Schering's Pepsin-Essenz

noch leichter vom Dr. Max Schering. Sofortiges Mänen für jeden Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, von allen
mittelst der Seele nach Leidet, und so ganz leichtesten Störungen des Magens zu entfernen, die mühel-
liche Schädigung des Menschen zu verhindern.

Schering's Grüne Apotheke, Chemnitz, 18.
Niederlage in den höchsten Reaktionen und Preisreduktionen.

— Eine vorlange eindrückliche Schering's Berlin-Allee.

für ein im 16. Lebensjahr einen
Mädchen von Kinder wird in einer besseren
Kinder, möglichst in Dresden-Um-
gebung.

Unterkunft

der gründlichen Ausbildung in der
Haushaltung, das als Säule der
Haushalt gezeigt. Familiärlich sehr
einfach.

Seßliche Kosten unter 8. U. 244 es
die königliche Expedition "Invaliden-
dank" Chemnitz erheben. 1667

für den 1. April habe ich eine
perfekte

Köchin.

Eintritt auf Wunsch auch früher.

Frau von Rositz-Wallwitz.

1669 Bürgerwache 22, I.

Weinagent

für Verden und Umgebung gefügt, der
bei Würzen und Würzen sehr gut ein-

gesetzt ist, gegen hohe Preise, von
leistungsfähiger ungarnischer Weinproduktion.

Offerte unter "Täglich 1869"

beobachtet Rudolf Wölfe, Wien.

Gardinenaufnahmen, Vollmöbel, Tapeten,
Uhren etc. sauber und gewissenhaft
Max Kaiser, Johannestraße 11,
I. Et. Tagessieger u. Verkäufer. 1667

Baby-Wäsche,

Baby-

Ausstattungen,

Kinderbetten

ausgestattet

Rudolf Poppe,

I. S. Hoflieferant

Dresden, Dommariestr. 3.

Spezial-Catalog gratis und freies

Postkarten

1666

Für Rettung von Trunksucht!

verl. Anwendung nach 20-jähriger ap-

roductiver Methode zur sofortigen radi-

kalen Heilung, mit auch keine Ver-

wüstung, — Briefen sind 50 Pf.

in Briefmarken bezahlen. Man überreicht

Th. Konetzky, Druggist, Stein (Aar-

gan), Schweiz. Briefpost 20 Pf. 1465

Hunderttausende

werden weggeworfen

durch unzureichende Abschaffung von

Auswurf und durch Vermischung mit

gelegentlich vorkommenden

Lebensmittel.

Herrn Karl Krügel,

Kaufmann in Limbach,

übertragen werden in 1664

Treuen, am 22. Februar 1897.

Die Generalagentur der Gesellschaft

für das Königreich Sachsen.

Dort.

Wäsche

Taschentücher

für

Confirmandinnen

ausgestattet

Rudolf Poppe

I. S. Hoflieferant

Neumarktstraße 3.

1661

G. E. Ringel, Ledernecker

Moszelsky-Strasse, Nähe Hotels

REISE:

Römer, Tafeln, Säde mit und ohne

Toiletteeinrichtung, Besteck, Kleiderboxen,

Reisekoffer w. jedem Art und

größter Ausfuhr in allen Preislagen.

Rut eigne Erzeugnisse.

Dresden 1466: Gute Wäsche. 1467

1668

Wäsche des Reichswehrministeriums wird sich

der Reihe nicht orientieren und deshalb

eine erschrockene und zu-

verlässigen Nachfrage bedürfen,

um kein Geld auszugeben angeschlagen und mit einer Sicherheit Erfolge zu erzielen. Für den ersten Betrieb ist die älteste Ausstellungsergebnis

habe ich einen zahlreichen Preisg

habe und Agenten vorgeschlagen

in der Lage, den interessanten Publikum

ist in jeder Weise möglich zu machen.

Die Reisen werden

prompt und billig angeboten, da nur die Originalpreise der

Erzeugnisse berechnet werden, und

kommen auf die Preise bei den belasteten

Reisen zu bestehen. Man ver-

steht deshalb nicht, sich bei obige

Firmen vor Vergeltung eines

Annoncen-Auftrag

erst genau zu informieren.

Tageskalender.

Sonntag, den 28. Februar.

Königliches Hoftheater.

(Althof.)

Das neue Spiel in fünf Akten. Der

„Dreyfus“ dritter Teil. Dichtung und Musik

von August Bierberg. Aufführung 1 Uhr. Unter

Montag: Geistlosen.

Wochenstück. Dienstag: Die

Spuren eines Vorspiel und drei Akten. Der

„Dreyfus“ dritter Teil. Dichtung und Musik

von August Bierberg. Aufführung 1 Uhr. Unter

Montag: Geistlosen.

Wochenstück. Dienstag: Die

Spuren eines Vorspiel und drei Akten. Der

„Dreyfus“ dritter Teil. Dichtung und Musik

Erste Beilage zu № 48 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 27. Februar 1897, abends.

Tagsgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Bulgarien.

Sofia. Auf die Glückwünsche, welche das diplomatische Corps gaben dem Fürsten Ferdinand zu dessen Geburtstage dankte, antwortete der Fürst, er hoffe seine Mission als eine herztragende friedliche auf. Sein Streben sei ein jugendliches, humanitärer. Die Vertreter der Mächte würden in ihm stets einen Mitarbeiter bei dem gemeinsamen Friedenswerk finden.

— Der König von Serbien trifft am Montag hier ein und reist am Donnerstag abend wieder ab.

Türkei.

Konstantinopel. Die Sendungen von Geschützen, Munitionen und Munition nach Adrianopel dauern fort. Es ist beschlossen worden, die Embargierung und Einstellung der Kriegsflotte des Jahres 1897 früher als sonst durchzuführen. — Nach einer Melbung aus Janina sind 10000 Mann griechischer Truppen in Arts zusammengesogen.

Griechland. Von dem Gouverneur bewaffnete Türken, welche aus der Stadt gezogen waren, um einige strategische Punkte zu besetzen, hatten einen Zusammenstoß mit den Christen. Letztere erlitten dabei schwere Verluste. Die Besatzungskräfte im Hafen liegen den Schiffen haben bei dem Gouverneur gegen die Herleitung des Waffenstillstandes Einspruch erhoben.

Amerika.

Washington. Das Repräsentantenhaus nahm mit 279 gegen 3 Stimmen eine Bill an, betreffend die Förderung einer internationalen bimetallistischen Konferenz.

Örtliches.

Dresden, 27. Februar.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg beschloß gestern das unter höchstem Protestat stehende Alyl-Hausserstraße 11. Der Durchlauchtige Protest wurde am Anfang zum Abl von den Herren des Vorstandes eröffnet und bestätigte hierauf insbesondere den neuen Sprecher sowie die im Amtshaus errichtete Warmer-Chefetafel, welche gekrönt ist von dem Reliefschild St. Königl. Hoheit des Prinzen Georg und die Namen der Wohltäter des Alyl in goldenen Lettern aufschnürt. Die Tafel ist von dem Bildhauer Berndt angefertigt worden.

* Von Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, ist Herr Oscar Vogel in Leipzig, Besitzer eines Zugspitzbergelehrten und Reitmittels, bestellt, das Palästina "Höflichkeit" verleihen werden.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederike Auguste gestern nachmittag in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Reichenstein, Gräfin, das unter höchstem Protestat stehende Schwesternheim in der Granatstraße mit einem einstündigen Besuch.

— Ihre Durchlaucht der Erbprinz und die Erbprinzessin sowie die Prinzessin Eleonore zu Solms-Hohenholz-Lich riefen heut hier ein und nahmen im Hotel "Röhl" Wohnung.

* Die Preise der einfachen Fahrkarten für Schnellzüge und Personenzüge, der gewöhnlichen Rückfahrkarten, der Schnellzugs-Ergänzungskarten und der Arbeiter-Mitschaftskarten von Stationen der Elbe-Mosel-Ostmannsdorf sollen zum größeren Teile erhöht und bei Festsitzung des Mindestpreises einer Fahrtkarte sollen statt 5 km nur 2 km zu Grunde gelegt werden. Es wird hierbei vorausgesetzt, daß die in Frage kommenden Abgangs- und Ankunftsstationen nur höchstens 20 Kilometer voneinander entfernt gelegen.

* Morgen abends 7 Uhr findet hierherstellt im Saale des Museums ein menischer Liederabend statt.

* Die Sachsisch-Böhmisches Kampfschiffahrt-Gesellschaft gehalt ihren Betrieb vom 5. März d. J. ab auf die ganze Strecke Leipziger-Dresden-Wühlberg auszudehnen. Auf die große Annehmlichkeit und Schnelligkeit des Verkehrs bei dem jetzigen Hochwasser sei noch besonders hingewiesen; vornehmlich bis Dresden-L. 3. Jahren die Dampfer zur Zeit nur 15 Minuten.

* Das Überjägerkorps des hiesigen 2. Jägerbataillons Nr. 13 hat gestern abend im Lindenwald-Park ein Wintervergnügen abgehalten, das durch die Anwesenheit zahlreicher Offiziere ausgezeichnet wurde. Das Regiment besteht aus Instrumentalsang, das die vollzählige Kapelle des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Baum ausführte, aus Vortragen von Liedern und komischen Duetten, aus mehreren theatralischen Aufführungen und einem Rahmenprogramm, welches 16 Überjägern in Marineweisung ausgeführt wurde. Den Schluss der Aufführung bildete eine militärische Gruppierung vor der von Lorbeerblumen umrahmten Suite Se. Majestät des Königs. Später folgte ein froh belebter Ball.

Die Reise nach Athen.

Erzählung von Hans Hoffmann.

(Fortsetzung)

Doch ich widerstand und ließ die Eiche weiterwachsen. Nach zwanzig Jahren hatte ich das Geld auch für die Rückfahrt besammeln; jetzt, da ich des Vieles sicher war, jetzt ward mir's leicht zu warten, um mir die Zeit des Aufenthaltes zu verlängern. Nach vier Jahre weiter, und ich fand einen Monat dort verweilen; und noch sechs Jahre und ein halber Winter war gewonnen. Das war genug, um das zu erwerben, was ich brauchte, nur mehr, als die Rengier des salben Meisters verlangt, genug, mein Herz für den Rest des Lebens ganz mit hellenischer Schönheit, hellenischer Sonne zu durchstrahlen. Schon damals, vor nun sechs Jahren, wäre ich gereift, da der leute ich den jungen Wolfgang Freybold kennen, der alsbald, die weißt es, mein Lieblingsschüler wurde, fast könnte ich sagen, mein einziger Schüler. Sie weißt es und habe es nicht immer gebilligt, daß ich, wie Ihr meintet, zu viel für ihn tat, meine Zeit an ihm verschwendete. Doch das war die Verschwendung des Sammaas, der kein Saatborn in einen fetten Fruchtboden wirkt. Mein Herz ergriff ihn mit ganzem Feuer von Anfang an. Er war ein wilder Knabe, da er in meine Kloster trat, doch seine Wildheit hatte nichts Rohes, nichts Ungekultiviertes, sie war schön wie die erwachende Überkraft des jungen Löwen. Und eins vor allem

* Der Akademische Gesangsverein "Frato" veranstaltet am Donnerstag, den 4. März, abends 7 Uhr im Vereinsraume, Zingendorfstraße, einen Konzertabend. Wie schon früher wiederholt, steht auch diesmal die lange freie Schar der "Fratonen" ihre Kunst in den Dienst der vaterländischen Sache. Der Eintrittspreis des Konzertabends ist für die nationalen Zwecke des Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschen im Auslande bestimmt. Mit den Gesangsauftritten wechseln Orchesterstücke, aufgeführt von den Kapellen des 2. Grenadierregiments Nr. 101, ob. Rad. Schul des Konzertabends endet ein Kommerskaff, den die Chargierten des "Frato" leiten. Der Eintritt kostet im Saale, in dem Biertheke ausgestellt sind, 1 M.; nur für die numerierten Plätze der 1. Reihe des Volksraums beträgt der Preis 1 M. Pf. Eintrittskarten sind zu haben bei J. Ries, Kaufhaus.

* Die beiden Schriftsteller, die am 12. März hier den schon mehrfach erwähnten litterarischen Vortrag-Abend veranstalten, haben in ihrem Bildungsangezeige das gemeint, daß sie erst das Waffenhandwerk ausüben, ehe sie zur Feder greifen. Beide dienten im sächsischen Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später, als sein Vater wegen Krankheit seine dienstliche Stellung aufgeben mußte, zog die Familie nach der Heimat der Mutter, nach Sachsen. Unter Dresden wurde damit hochsogenannte Heere als Reiteroffiziere. Georg v. Ompteda wurde am 29. März 1863 in Hannover geboren. Er verlebte seine erste Jugend in Wien und lernte frühzeitig das Auf und Ab des Lebens kennen. Später,

der Jubiläum von Emil Dohmert im Wittweide dreißig Jahre hindurch ununterbrochen thätig geübten Färbereiarbeiter Friedr. Wilhelm Kürsch in Rögggen das allgemeine Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht. Kürsch erhielt von seinem Prinzipal in Anerkennung seiner treuen Dienste ein sumptuoses Geldgeschenk. — Den verschiedenen in der letzten Zeit in den Konzertsaal gebotenen musikalischen wie dramatischen Aufführungen, die lediglich wohltätigen Zwecken gedient haben, reichte sich ein vorgesetzter im Grubelissement „Zu den vier Jahreszeiten“ in Raddeburg am Rande des dortigen Kindertheaters veranstaltetes Konzert würdig an, daß von der Opern- und Konzertsängerin Hel. L. Ottermann sowie den Herren W. Thaulé (Klavier), J. Gumpert (Violine) und Halle (Cello) bespielt wurde. In dem Mittelpunkte des allgemeinen Interesses gleichzeitig auf der Höhe künstlerischen Wertes standen die Ensembleverträge: Trio op. 42 von Niels W. Gade und Trio op. 99 von Schubert (Sop I); die schon genannten Herren boten mit der Wiedergabe dieser Kompositionen technisch wie musikalisch vollendete künstlerische Leistungen. Unter den solistischen Darbietungen verdienst ganz besondere Beachtung die Klavierverträge des Herrn Thaulé. Der Pianist verbindet mit virtuoser Bravour eine rein individualisierende Gestaltung des Vortrags, der, auch wenn er hier und da frei und eigenartig erscheint, allenfalls eine Fülle von tiefem musikalischen Empfinden und künstlerischem Verständnis erkennen läßt. Bei allen diesen Vorzügen des Virtuosen vermögt man allerdings zuweilen die nötige Klarheit des Vortrages, und zwar ganz besonders dann, wenn der Künstler gewisse dynamische Wirkungen beabsichtigt; es sei noch die Richtung hin an die Henhetsche sogenannte Vogelerübe und an die Uferwanderung in der Chopinschen Polonaise op. 53 erinnert. Von den Klavierstücken gelangten Herr Thaulé am besten das Bachsche Lute- und seine eigene Tonschöpfung „Frühlingslied“, welch letztere gleichwie das Lied für Septan „Warum duften die Blumen?“ dem Genannten ein freundliches Zeugnis über seine Leistungen als Komponist ausstellen. Mit Anerkennung sei endlich noch hervorgehoben, daß der Thaulé, abgesehen von diesen schwierigen Soloarbeitungen und von der Mitspielung in den beiden Trios, auch sämliche Solisten mit bestem Gelingen und nie ermindernder Kraft am Klavier begleitete. Die Sängerin Hel. Ottermann erfreute die Zuhörerschaft mit dem Vortrage der Pagengruß-Arie aus den „Hugenotten“ sowie einiger Lieder von Uhryner, Thaulé und v. Friedl; die Rümmlerin setzte ihr Bestes ein und tat insbesondere auf dem Gebiete des solierten Gesanges recht dankenswerte Leistungen; im hohen Register erwies sich die wohltausgebildete Stimme nicht strotzend genug. Die Herren Gumpert und Halle, beide Schüler des Dresdner Königl. Conservatoriums, führten sich als schon tüchtig vorgeschrittenne, recht gut befähigte Musiker ein. Der Cellist spielte eine allerdings recht flache, in den Rahmen des sonst ziemlich zusammengestellten Programms nicht recht hineinpassende Komposition von Servais mit gutem Gelingen und beherrschte sein Instrument sehr gut. Von dem Geiger wurde noch eine Chaconne von J. S. Bach technisch fast ganz einwandfrei und auch im Vortrag mit seinem musikalischen Verständnis vorgetragen.

Vermischtes.

* Der von Se Maj. dem Kaiser dem Deutschen Seefischereiverein bewilligte Kaiserpreis von 1000 M. für einen Entwurf eines Fahrzeuges für die große Heringfischerei ist dem Regierungsbauführer W. Laas, Schiffbauingenieur in Papenburg a. Ems (jetzt Kaiserliche Werft Kiel) zuerkannt. Ein Preis von 300 M., den der deutsche Seefischereiverein für den besten Entwurf zu einem verbesserten Sonderfahrzeuge für den Fischfang in der Nord- und Ostsee ausgegeben hatte, ist der Memeler Schiffzimmerergenossenschaft m. u. H. (O. Engel) in Memel zugeschlagen worden.

* Die „Österreichische Zeitung“ erhält von ihrem Korrespondenten an Bord der „Maria Theresa“ vor Ranea Befehl, in denen die Hilfsvereinschaft, welche die österreichisch-ungarischen Seeleute nach der Einschließung der Stadt an den Tag legten, mit größter Ausdehnung hervorgehoben wird. Obwohl der Kommandant nur die Weisung hatte, für den Schutz der österreichisch-ungarischen und deutschen Unterthanen zu sorgen, ertheilte er den Befehl, die Überdachlosen und die Flüchtenden abzuholen und auf sein Schiff zu nehmen. In kurzer Zeit wurden 150 Personen an Bord gebracht. „Die deutsche Kolonie,“ heißt es dann in dem Berichte, „fühlt das innere Bedürfnis, der österreichischen Regierung und insbesondere dem Kaiser und Kämgl. Generalkontrolleur Julius v. Winter für seine Fürsorge und für seine schnell gebrachte Hilfe sowie dem Einzelschiffskapitänen Mittler v. Broich und dem Offiziers- und Unteroffizierskorps der „Maria Theresa“ für die freundliche Aufnahme und liebenswerte Verpflegung ihren verbindlichsten Dank auszusprechen. Möge es im deutschen Vaterlande bekannt werden, welche großen Dienste im Augenblicke des Gefahrens unsre österreichischen Bundesbrüder geleistet haben. Wir können nur den Wunsch hinzufügen, daß es unserer deutschen Marine verpasst sein

Die Lloydagentur meldet aus Neapel: Der bei der Insel Zävia festgefahren Dampfer "Gera" des Norddeutschen Lloyds konnte durch den Dampfer "Julia" derselben Gesellschaft nicht in Bewegung gebracht werden. Die "Gera" wird nunmehr gelichtet; tausend Tonnen müssen ausgeladen werden. Das Schiff liegt in anfängiger Stellung.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Auch in der heute zu Ende gehenden Woche standen die Griechenmärkte noch ganz unter dem Einflusse der politischen Lage, aber dieser Einflusse machte sich nicht, wie in der vorher-gegangenen, in lediglich ungünstigem Sinne bemerkbar. Man sah die eigenartliche Trennung beobachten, daß die Börsen, die sonst das Volker nicht riechen konnten und in ihren Gründfesten erschüttert wurden, wenn irgendwo in der Welt, und zwar nicht nur auf europäischem Boden, sondern sogar noch weit hinter den Türen, ein Blitzenblitz abgespielt wurde, birtulat antizipieren, als sie von den Sonnenstrahlen Kunde erhielten, mit welchen das vereinigte Europa, den französischen Insurgenten, die die griechische Freiheit geheißen hatten, sein entzückenes Reichsalten an ihrer Regung, den Weltfrieden zu über, zur Renitenz gebracht hatte, nachdem Worte und Notes unverhüllt geblieben waren. Man erkannte daraus, daß Europa endlich zu Thaten übergegangen war, daß die Einigkeit der Mächte, trotz der Quertriebzeiten Griechenlands und seiner unbekannten Hintermänner, nicht gefährdet sei, und daß deren Ziel nach wie vor darauf gerichtet sei, die Freiheit im allzeitigen Einverständnis und ohne eine weitere Verwicklung zu lösen. Die durch diese Erwägungen hervorgerufene Unruhebildung wurde verstärkt durch die von den möglichen Siedlern in den europäischen Parlamenten abgegebenen Erklärungen. Wenn man aber an den Börsen — trotzdem auch die Lage des Geldmarktes eine sehr bestreitbare ist, die die Liquidation außerordentlich erleichtert hat und ihre deutliche Illustration fand in der Herauslegung des Distants der Reichsbank — nicht wagt, der wieder erwachten Zuversicht in leichterer Wechselwährungsfähigkeit zu geben, so waren zwei Momente dafür maßgebend: ein politisches und ein wirtschaftliches. Das erste war die Wahrnehmung, daß Griechenland trotz des mit der Allianz der Mächte

ungemeinlich hochgezogenes Niveau der europäischen Märkte mit der größten Hartnäckigkeit auf seine Wünste beharrt und ganz entschieden dem Verlassen, die griechischen Truppen von Kreis zurückzuziehen, wiederum leistete. Man schloß hieraus und aus der Absehung Englands gegen den deutschen Vorschlag der Blockierung griechischer Häfen, daß man in Griechenland sehr wohl wisse, auf wen man sich zu stützen habe, obwohl dafür keine ausdrücklichen und unzweifelhaften Ausführungen vorlagen. Nach die Verhandlungen, die von leichterer Erregung in der Theorie und den fortgesetzten Rücksichten dieser zu erhalten wußten, erschien schließlich doch der Einbruch davor, daß es immer schwieriger werde, das Friedenswerk durchzuführen. Außer diesen Erörterungen kam die Bilanz der Österreichischen Kreditanstalt in Frage, welche die Brüder, nach welchen die Rückende nicht mehr als 18 Gulden bezahlen sollte, bestätigte und außerdem noch erkennen ließ, daß auch dieser geringste Betrag nicht aus den eigentlichen Geschäftsgewinnen volle deckung werden kann, sondern doch hierzu eine Verminderung des Gewinnablos um einen erheblichen Betrag erforderlich geworden war. Es ist allerdings auch anzunehmen, daß unter den gegenwärtig herrschenden Umständen, in Zeiten politischer Beschränkungen, auch die Rostrastreine, die jahrelang ein sehr beispielloses Tafela geschrieben und kaum hervorzuhalten gewagt hatte, wieder ihre Operationen begann und durch Monto verlorne die schon ohnehin belastige Währung noch weiter in ihrer Stimmung in ungünstigem Sinne beeinflußte. Eine besondere hohe Wachung zeigte sich aber auch die aus das Falten der Kurie gerichteten Verhandlungen der Wallpartei nicht annehmen, da die Geschäftslust an und für sich so gering war, daß diese Operationen sich sicher auf ein sehr kleines Maß beziehen würden. Gegen Schluß der Woche trat auch bereits ein entschiedener Umschwung der Stimmung ein, wodurch bekannt geworden war, daß die Mächte sich an den Vorschlag geneigt hatten, daß Griechenland Kreis zu räumen habe, daß aber die Insel eine autonome Verwaltung erhalten und nur unter der Souveränität der Mutter bleiben sollte, um die Integrität des östlichen Reiches, die man allezeitig als für den europäischen Frieden unerlässlich erachtet, nicht einzutun. Nach die Vorhabe an der Thatsache der Mächte sind ingewissen befürchtet worden durch eine russisch-österreichische Auseinandersetzung, die sich wahrscheinlich auf die Seite des deutschen Vorschlags stellt und erklärt, Russland habe an Griechenland ein Ultimatum gerichtet, die weiteren Bedingungen zu unterlassen und werde, falls dies unverträglich bleiken sollte, nicht vorwärts treten, die Konsequenzen zu ziehen, heißt wenn einzelne Mächte sich seinem Vorgehen nicht anschließen wollten. Hierzu sei Russland einzig mit Frankreich, Deutschland und Österreich-Ungarn, England und Italien wecken nicht gewann, aber was wird wohl, wenn man mit den englischen Gewohnheiten einigemassen bekannt ist, annnehmen dürften, daß England und in seinem Gefolge auch Italien, wenn Russland im Einverständnis mit den gesammten Mächten das Papierzeugnis des Hauses König in die Hande nehmen sollte, nicht zögern werde, sich an diesen zu beteiligen oder zu den vollzogenen Thatsachen Ja und Nein zu sagen, da ein Widerstand zweifelhaft ansichtlos wäre und nur zu erneuteten Verhandlungen führen könnte. Wenn man an den Vorschriften auch empfiehlt, daß die Lage noch nichts weniger als gefährdet ist, so bemühte man sich doch nicht Gutsvermögen zu tönen. Was will Ruhe in Europa, und es ist der Worte zunächst ganz gleich, wer diese Ruhe schafft, ob ganz Europa oder einzelne Mächte. Es ist der Ausdruck dieser Empfindung, wenn gegen Schluß der Woche sich wieder eine entchieden leste Tendenz zeigte. Die Thatsache, daß Großland gerade jetzt den russisch-japanischen Vertrag veröffentlicht hat, nach welchem Russland in Korea an die Stelle Chinas als Schutzmaßtritt und die Weltlung, daß ein englisches Regiment und Söldner eingeschifft werden sei, als dessen Bekämpfung erwartet man Europa vermutet, wo in der letzten Zeit ein Verfassungskonflikt ausgebrochen ist, faunten die Befürchtungen der Lendten nicht ausbalancieren. Die Beobachtung, daß die glänzende Konzentration in der Montankunststrie, welche während der Fauen Tage sich gelöst gemacht hatte, nunmehr durch neuere Messungen gestreut. — Auch unser heimischer Markt stand ganz unter dem Einfluß der politischen Veränderungen und der Stimmungen, die durch diese bewirkt werden waren. Anfangs der Woche hielt sich die hierige Währung sehr trivieren, wenn auch im großen und ganzen die Rückwärtsbewegung keine weiteren Fortschritte mache; gegen Schluß belebte sich das Geschäft erheblich und die Kurie schlug wieder eine steigende Richtung ein, jedoch fast auf allen Gebieten erhebliche Befürchtungen gegen die Vorwoche zu vergeihen sind. Von Banken erfüllten besonders Dresdner Kreditanstalt infolge des sehr günstig bewerteten Abschlusses, der wieder Beugnis von dem Reichstag und der Thatsache der Leitung des Instituts ablegt, eine wesentliche Kurserhöhung. Im Papierbereiche war das Geschäft ruhig, ebenso in Brauereien; von letzteren sind Feuerholz (+ 25 %), Schuhwaren (+ 10 %), Reichsbahn (+ 5 1/2 %) hervergegeben, von Strähnenwaren waren Dresden bevorzugt und blieben 12 % höher. Mit Ausnahme von Rohstoffbezugs- und Werliger, die etwas nachgaben, erfaßten bis gestern fast sämtliche Maschinenfabriken mehr oder minder beträchtliche Kurserhöhungen, darunter Bergmann um 11 %, Schubert u. Sohler um 8 %, Schladig um 5 %, Germania um 4 %, Seidel u. Raumann um 6 %, Eichbach um 4 %. Betrieb um 8 %, Wunderer um 7 %, Seidel u. Raumann Geschäftsscheine um 10 %.

* Der Rückgang der Reichsbank ist gestern nach 3 1/2 % herabgesetzt worden. Die Lage der Bank hätte nach dem letzten Aufsichtswohl gestaltet, den Rückgang um ein volles Prozent zu ermäßigen, aber die vorstige Tiefpunktsetzung des Instituts ist trotz darauf gegründeter Ansicht, daß die politischen Beobachtungen noch nicht vollständig bestätigt sind, wenigstens deren vollaufendes Schwanken angeht, bei fröhlichen Erwartungen der Mächte erwartet werden darf. Nach der vorliegenden Übericht hat sich der Wechselkantong um 4 013 000 R. vermehrt, während in der gleichen Vorjahrswöche eine Zunahme des Wechselkantonges um 14 249 000 R. eingetreten war. Der Bestand an Lombardforderungen, der in der Vorjahrswöche des Vorjahrs um 2 966 000 R. abgenommen hatte, ist um 7 975 000 R. zurückgegangen. Gleichzeitig haben sich die Giroeinlagen um den Betrag von 35 192 000 R. erhöht gegen 52 618 000 R. zur gleichen Zeit 1895. Der Metallbestand zeigt eine Steigerung in dem bedeutenden Betrage von 29 913 000 R. auf 32 776 000 R. in 1895 auf. Der Betrag der auslaufenden Notes hat sich um 24 566 000 R. gegen 32 193 000 R. in der Paratenswöche des Vorjahrs vermindert. Die Reservetheorie Rentenreserve stieg von 265 861 000 R. in der Vorwoche auf 317 299 000 R. (es ist also eine Überleitung des Rentenauslaufs um rund 24 229 000 R. vorhanden) und überschreitet mit diesem Betrage die korrespondierende Vorjahrsszeit noch zu ganz wesentlich. Im vorigen Jahr war aber die Reichsbank schon am 12. Februar auf einen Rückgang von 3 % hinaufgegangen.

* In der geistigen Stellung des Kassierbüros des "Deutschen Bank" wurde die Bilanz pro 1895 geprüft. Die Generalversammlung wird eine 10%ige Dividende in Vertrag gebracht werden. Die Gewinnzinsen beliefen sich auf 55 497 095 015,69 R. (gegen 37 900 587 004,22 R. im Jahre 1895). Unter den Effektivbeständen befindet sich wie in den vorigen Jahren ein großer Betrag deutscher Staatsanleihen. Der Gewinnbetrag beträgt heute 18 628 570 R. (1895: 18 200 183), wobei der vorjährige Gewinnzinsbetrag von 457 437 R. tritt. Nach Abzug der Beträge für Handlungskosten: 4 865 960 R. (1895: 4 724 334), wobei Kosten: 641 113 R. (1895: 623 465), kommt die Abnahmen auf Rohstoffen und Immobilien: 290 764 R. und für Berufe 25 475 R., mit zusammen 5 182 199 R. verbleibt ein vertheilbarer Reingewinn von 13 803 907 R. (1895: 11 440 589). Es wird vorgeschlagen, aus denselben die ordentliche Miete mit 892 880 R. (1895: 765 318) zu korrumpieren, für auszuführende Bauten 606 000 R. zu beschließen, 10 % Dividende zu verteilen und auf neue Rechnung 187 045 R. (1895: 457 437) vorzutragen.

* Nachdem die Sächsische Oberfinanzanstalt zu Dresden in das Handelsregister am 23. Oktober 1895 eingetragen und ihr die Genehmigung zur Ausgabe von auf den Jahresanteilen hypothekarischen und Kommunalobligationen erteilt worden war, ist der Geschäftsbetrieb am 1. November 1895 begonnen worden. Die beiden Monate November und Dezember des Jahres 1895, welche hauptsächlich der Organisation gewidmet waren, bildeten das erste Geschäftsjahr. Es ist über dieses in der am 30. Januar 1896 abgehaltenen Generalversammlung Bericht erhoben worden. Abgesehen die in Betracht der Größe der Zeit innerhalb erheblichen Abschläge der Thätigkeit in dem nur seuen Wochen umfassenden ersten Geschäftsjahr werden in dem vorliegenden Weisheitsbericht folgende

Witterungen gegeben: 48 Stück in den beiden Monaten November und Dezember 1895 nach Ausarbeitung der für als unzureichend erachteten Angebote 119 Beliehungsanträge mit 10568,00 R. eingegangen, von welchen 48 Anträge mit 5 000 000 R. abgelehnt und 60 Anträge mit 5 616 000 R. genehmigt wurden, 21 Anträge mit 1 684 000 R. verblieben in Behandlung. Die Summe der bis zum 31. Dezember 1896 ausgeschriebenen Hypotheken betrug 1 633 800 R. Der in den beiden Monaten November und Dezember 1895 erzielte Gewinn im Betrage von 14 675,38 R. ist auf Vertrag der Geschäftsführer durch den Generalverauftragungsbefehl vom 30. Januar 1896 je zur Hälfte dem geschätzten und dem Spezialreservesfonds zu 31 des Geschäftsführerabstift überzuweisen werden. Mit hiermit ein zusätzlichen zulässig gemacht, so hat die tägliche Wertsteigerung des jungen Instituts in dem vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 abgelaufenen zweiten Geschäftsjahr, abgesehen von den allgemeinen Schwierigkeiten des Börsenmarkts und Bausmuths vielfach gelitten müssen, einen glänzenden Fortgang genommen und damit die Annahme gerechtfertigt, daß für die Errichtung einer sämtlichen Bausmuth mit dem Sitz in Dresden und mit der hauptstädterischen Aufgabe, die Errichtung des sämtlichen Grundbesitzes zu zögern, ein Bedürfnis vorhanden war. Das Aktienkapital von 6 000 R. ist mit 1 250 000 R. am 26. September 1896 eingezahlt und mit 3 750 000 R. am 3. Januar 1896 vollgezahlt worden. Im Geschäftsjahr 1896 wurden im ganzen, nach Abzug der als ungünstig aufgegriffenen Angebote, 611 Beliehungsanträge mit 5 189 200 R. in schriftliche Erörterung genommen, wovon 380 Anträge mit 28 116 400 R. abgelehnt und 231 Anträge mit 24 569 500 R. genehmigt werden sind, während 10 Anträge mit 1 212 000 R. in Bearbeitung verblieben. Von den beauftragten Darlehen kamen im Jahre 1896 22 472 000 R. zur Auszahlung, und es betrug nach Rückzahlung eines Hypothek und der Amortisationsabtäge von zusammen 106 542 R. der geplante Hypothekensaldus am 31. Dezember 1896 24 600 325 R. in 265 einzelnen Darlehen. In der Aufsichtsstiftung vom 21. März 1896 wurde die Ausgabe der Serie I von zu 3% vergünstigten, vor 1896 nicht rückzahlbaren Hypothekensaldusbriefen im Betrage von 30 Mill. R. beschlossen, welche an den Börsen zu Dresden, Leipzig, Berlin und Frankfurt a. M. eingestellt werden sind. Die für die Begebung der Hypothekensaldusbriefe ausreichend zu fordern Unterlagen haben die dazu beanspruchten Mitglieder des Aufsichtsrates unter Kontrolle und Würdigung des Preußischen Konservatoriums in sieben Sitzungen einzeln geprüft. Mit Abschluß Genehmigung ist laut Bescheinigung des Königl. Ministeriums der Justiz vom 27. Juli 1896 den Handbüchern die Rundschreiben freigesetzt worden. Auch hat das Königl. Finanzministerium gestattet, daß die Rundschriften des Instituts bis zu 1/3 ihres Bestandes von der Königl. Lotterie-Darlehenskasse zu Leipzig befreit werden, und die habsburgischen Kollegen zu Dresden haben die Inhaberpapiere unter diejenigen Weise, in welchen Sparlostengelder angelegt werden dürfen, aufgenommen und sie auch als Rauhmen für gällig erklärt. Die Schantumse der am 31. Dezember 1896 im Umlauf befindlichen Pfandbriefe betrug 20 413 400 R. Die seit Beginn der Geschäftsführung bis zum 31. Dezember 1896 bewilligten Hypothekensaldusbriefe von zusammen 28 186 300 R. liegen sich zusammen aus: 3 unbefindliche Darlehen 155 600 R. 28 befindliche Darlehen mit 28 001 300 R. Sämtliche Darlehen sind gegen erkennbare Hypotheken auf hauptstädterische Grundstücke im stadtgrellen Sachsen und Preußen bereitgestellt. Kaufmännische Siedlungen dienen Grundsätze sind nicht beobachtet worden. Im Geschäftsjahr 1896 war die Gesellschaft an zwei Baumwolleintragungen habsburgischer Handelsgrundstücke beteiligt. In beiden Fällen werden die Handgrundstücke unter Überbreitung der Forderungen von anderer Seite erstanden, jedoch das Institut weder einen Verlust erlitten hat, noch zur Übernahme eines Grundstückes genötigt war. Der Gewinnbetrag belief sich auf 800 867,30 R. und soll wie folgt verteilt werden: dem speziellen Reservesfonds 15 450,35 R., dem Spezialreservesfonds 1 430,35 R., Rentenamt an das Vorher und die Beamten 1 864,65 R., Vergütung an den ersten Aufsichtsrat 700,45 R., 3% Dividende 250 000 R. Beitrag ist einen zu zulassen. Beamtenpensionsfonds 5000 R. Beitrag auf neue Rechnung 917,30 R.

* Der Abschluß der Aktiengesellschaft „Europäischer Hof“ mit einem Gewinn von 133 414,04 R. für 1896 auf, monatlich 17 481,70 R. – etwa 10% auf Mobilienfondo, 6822 R. – 15% auf Elektro. Anlagenfondo, 1890 R. – 20% auf Hypothekensaldus zur Abführung und 10 000 R. zur Tötierung des Gewinnertragsfonds vermieden werden sollen. Der am 20. März 1896 im höchsten Europäischen Hof stattfindenden Generalversammlung soll eine Dividende von 6% vorgeschlagen werden.

* Dem von der Bevölkerung der Leipziger Handelskammer erstellten Geschäftsbücher, welcher mit einem kurzen Überblick über wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse des vorliegenden Jahres eingeleitet wird, entnehmen wir das Folgende: Schlagenderweise istte ein eindrucksvoller Art sind in dem ersten Vordringen und in dem Verbot des Ternimhandels in letztere und in den meisten der seither an den Geschäftsbüchern vor ultimo gehandelten Wertpapieren zu verzeichnen, alle, welche zeitweilig große Uertheil in die am Börsengehäft bestätigten Kreise trugen und eine teilweise Umgestaltung der weiteren Formen des Börsenhandels notwendig machten. Das gleichzeitige im Geschäftsjahr in Kraft getretene neue Depolizei bestätigte die Baut weniger, da die hauptstädterischen Geschäftsbücher bestehen, die getrennte Verwaltung der Depos, Nummernangabe etc. bereits seit einer langen Reihe von Jahren bei dieser praktisch ausgeübt werden. Der Bericht registriert weiter die Begegnungen, die auf dem Gelände sich vollzogen haben und die der Hauptstadt durch die fortwährende Verlagerung auf industrielle Betriebe verschwunden waren. Unter diesen Umständen mußte auch die Wirkungsweise des Institutes, welches sich die Herstellung eines Handels und Industrie als Hauptaufgabe gelegt hat, eine wesentliche Ausdehnung erfahren. Die Umstände auf den engen Arbeitsketten erreichten eine jahrs niemals erlangte Höhe. Die Anlässe im Eingang und Ausgang zusammen bringten im Jahre 1896 auf Gießereifonto 470 438 879,65 R. (343 023 613,72 R. in 1895 und 408 856 848,27 R. in 1894), Ofenfondo 12 254 777,66 R. (230 855 638,83 R. des 193 769 659,47 R.), Aufzettorfondo 802 145 561,38 R. (684 442 277,84 R. 659 719 021,64 R.). Dieser bedeutende Zuwachs der Geschäftsfähigkeit führte zu einer Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. R. welche im Geschäftsjahr zur Durchführung kam. Die Emmission der jungen Aktien zum Kursie von 10% R. hat auch einen glatten Verlauf genommen. Das vollgezahlte Aktienkapital beträgt nunmehr 32 000 000 R., während die Reserven sich auf 6 091 000 R. erweiterte Reserve, 100 000 R. Spezialreserve, 100 000 R. Baureserve, zusammen 791 000 R. doppeln. Diesem Betrage sollen weitere 100 000 R. aus dem lebensjährigen Gewinn hinzugefügt werden. Die Verbindung der Leipziger Bank mit der Leipziger Hypothekenbank hat sich als für beide Institute vorteilhaft erwiesen und hat die an diese Vereinigung geknüpften Zusammenhänge als rechtig erscheinen lassen. Von jüngster größerer finanzieller, an denen die Bank sich beteiligte und von denen ein großer Teil direkt auspringende Abschöpfung gesprochen hat, werden erwähnt, die Übernahme und Begebung von: 3% italienische Reute, 3 1/2% Preußische Städtebank, 4% Române Anleihe von 1896, 2 1/2% Italienische Reute, 4% United States Bond, 2 1/2% Schatzanleihe der Pommerschen Landes- und Städtebank, Siettia, 4% Obligationen der Gemeinen Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Begaselstobligationen, 4% Preuß. Wasserständische 1. Sparkassensammelbriefe, 4% hypothekarische Anleihe der Gesellschaften bauunternehmer zu Lübeck, 4% hypothekarische Anleihe der G. & C. Lehmann, Altonagroßhändler, Böhrigen, 4% Obligationen der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Kraft, Bozel, sowie die Konvertierung der 2 1/2% Kursgleichen Landes-Kreditanstaltensobligationen Serie XVI in 3 1/2% Kursgleichen, 1 1/2% Bremer Städtebank in 3% berechneten; für die Übernahme von Aktien der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie in Bozel, der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung in St. Petersburg, der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung in Wien sowie an dem Garantienverein für junge Berliner Handelsgesellschaften und an dem Norddeutsche Neugrunderungsverein, seines übernahm die Bank die Anteile der Aktien zu 100 tausenden durchsetzten Einheiten junger Aktien der Aktiengesellschaft für Treibstoffzulieferung in Bozel und finanzierte die böhmische Holzverwertungs-Aktiengesellschaft Serajevo, Leipziger Handwerke Paul Walden u. Co., aus Südböhmen, letztere unter der Miete des Zeichens

z. Würder Radd, Leipzig-Eilenau, Seipziger Str.,
Büro im Schlossgäßchen vorw. Gustav Gräfe, Leipzig.
Das Konkordatfondo weist am 31. Dezember 1896, zu Bedar-
fes, einen Saldo mit 6 529 221,44 M. zu Buche. Das
Schiffkontor weist bei einem Jahresumsatz von 882 254,77 M. zu
Buche einen Betriebsverlust aus, der 8 603 229,30 M. bei
vorläufiger Bilanzierung und noch vorherigen reichlichen Rück-
lagen auf Konkordatfondo einen Gewinn von 1 340 162,67 M.
oder 579 824,06 M. mehr als im Jahre 1895 auf. Nach die-
ßen übrigen Gewinnziffern zeigen entsprechend den geschätzten Um-
sätzen höhere Gewinnziffern. Es wurden verloren im Jahre 1896
am: Konkordatfondo 1 021 459,40 M. (725 742,42 M. im 1895),
Konkordatvermögensfondo 1 475 066,37 M. (1 009 985,73 M.),
Bankenkontofondo 169 827,35 M. (132 656,16 M.), Weddien-
fondo 502 874,34 M. (479 485,96 M.). Die Gewinne in
Dresden hat im Berichtsjahr mit geringen Schwierigkeiten ge-
arbeitet; ebenso hat es die Filiale in Chemnitz beschrie-
ben entwickelt. Der Bruttogewinn beträgt 4 580 423,06 M.
Die Verlängerung der Generalsicherung verbleibt nach vor-
heriger Abschreibung von 26 000 M. auf die Bankgründung, nach
rechnlichen Rücklagen auf Konkordatfondo und nachdem die der
Leipziger Kapitalbeschaffung dieser Zeit für die Übernahme der
Optionen auf spätere Aktienemissionen zu gunsten deren Dispo-
sitionserfonds gesetzten 150 000 M. ganz als Kosten abge-
zogen werden sind, ein Nettoergänzung von 3 444 984,89
Mcr. Der Gewinn ermöglicht neben den betrieblichen und
finanziellen Tantieren (501 579,45 M.) eine Dividende von 9 % (gegen 7 1/2 % im Vorjahr), d. h. 67,50 M. für die
alte Aktie von 750 M., 30 M. für die alte Aktie von 1000 M.
und 45 M. p. r. t. für die junge Aktie von 1000 M. sowie
die Überziehung von 100 000 M. in den Spezialreservefonds,
100 000 M. in den Bauerschaftsfonds, 100 000 M. zur Deckung
des Beamtenpensionsfonds und zur Gestaltung an die Be-
amten und einen Betrag von 323 405,44 M. zur neu-
en Rechnung.
Der Absatz der Bananen-Kunstseife, Betriebs-
gesellschaft, für das Geschäftsjahr 1896 ergiebt einen Über-
schuss von 30 020 M. 21 Pf., doch nach Abzug der Unter-
zahlung an 19 988 M. 17 Pf. noch 10 032 M. 4 Pf. ver-
bleiben, welche zu den üblichen Abzeichnungen verwen-
det werden soll. Die Generalsicherung soll am 19. März d. J.
in Bauen abgeschlossen werden.
Die Verwaltung der Pechbrück-Uttinger-Gesellschaft
in Kulmbach berichtet u. a., daß im abgelaufenen Geschäftsjahre
der Gesamtumsatz sich auf 94 645 hl belte, gegen 78 475 hl in
1895, wodurch um 16 168 hl höher. Nach Abzug der Ab-
schreibungen im Betrage von 68 327,77 M. verbleibt ein Brutto-
gewinn von 212 711,87 M. Der geplante Betriebsaufwand hat mit
diesjähriger Berechnung die wirtschaftsmäßige Höhe von
20 000 M. erreicht. Der erhöhte Produktionsaufwand entspricht, be-
gann die Verwaltung im Laufe des Jahres mit der Vergroßerung
der Betriebsanlagen. Um der Nachfragehaltung beim
Saison der Fächer zu begegnen, sind 2 neue Dampfheizungs-
anlagen zur Rostbildung gestartet. Ein neuer Kesselsatz und
ein Röhrenofenhaus sind in Ausführung begriffen. Es er-
streckt sich die Erweiterung der Betriebsabtheilung, Dampfkesselrei-
che, Kesselfräsenhäuser für das Arbeitersonnen sowie die
Überdachung eines Teiles des Hofes. Die Auszeichnungen er-
zielten die Brauerei die goldene Staatsmedaille bei der
1. bayerischen Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung
in Nürnberg, ferner je eine goldene Medaille in Danzig,
Berlin und Düsseldorf. Gesamtumsatz des vergangenen Geschäftsjahrs
8857,38 M. beträgt der Gewinn 216 668,95 M., welcher vor-
züglich vermerkt werden soll. Abschreibung 9745,77 M., Ge-
nehmigungskonto 17 096,50 M., Tantieren 42 741,25 M.
11 % Dividende 88 000 M. Abzeichnung an Kapital 11
000 M., Elektrizitätsfonds 10 000 M., Rücklage für Gehälter
1000 M., Statutarien 5000 M., Vertrag auf neue Redmung
6 954,42 M.
Über den Verlauf der ersten Auktion von Kind-
räuten, Ralb- und Schafstellen, welche am 24. Februar
auf dem heisigen Schlachthof und Viehhof abgehalten worden ist,
aber mir folgendes zu melden. Zur Versteigerung gelangten
106 rote, 111 schwärze Ochsenhälften, 247 Rullen und 124 Rab-
atte, sowie 1750 Ralb- und 1035 Schafstellen. Verkauft wurden
die rote Ochsenhälfte bis 19 Pf., hälfte 22 Pf. pro Pf., bis
2 Pf., & 5 1/2 Pf., bis 29 Pf., & 36 1/2 bis 37 Pf., bis
40 Pf., & 40 1/2 bis 41 Pf., bis 119 Pf., & 41 bis 41 1/2 Pf.,
bis 129 Pf., & 42 1/2 Pf., bis 130 Pf., und mehr & 43 1/2 Pf.,
die schwarze Ochsenhälfte bis 89 Pf., & 32 1/2 bis 33 Pf., bis
90 Pf., und mehr & 35 Pf., für Rullenhälfte bis 79 Pf.,
27 1/2 Pf., bis 80 und 99 & 264 bis 27 1/2, bis 100 Pf., und
mehr 26 1/2 bis 27 1/2 Pf., für Schafstellen bis 50 Pf.,
33 1/2 Pf., bis 51 und 59 Pf., & 53 1/2 Pf., bis 60 und
9 Pf., & 31 bis 34 1/2 Pf., bis 70 und 79 Pf., & 34 1/2 Pf.,
bis 80 und 89 Pf., & 34 1/2 Pf., bis 99 Pf., und mehr & 38 Pf.,
Rabatte bis 8 Pf. erzielten 4,20 bis 4,60 M., über 10 bis
12 Pf., 5,20 bis 5,30 M., über 13 bis 17 Pf., 5,80 M. und
über 17 Pf., 7,80 M. Ralb-Schafstellen wurden mit 2,10 bis
20 M., jämme mit kleiner Wolle mit 2,70 M. und jämme mit
großer Wolle mit 3,80 M. bezahlt. Das gejagte Jagdgerüst wurde
zu geringer Belastigung und stötternde Richtung vollständig gerummt.
Der fünfzehnte Münchener Pferdemarkt für Kurz-,
lang- und Arbeitspferde wird am 21., 22. und 23. April 1897
ausgestellt von dem unter dem Protektorat Sr. König. Hoheit
des Prinzen Luitpold von Bayern stehenden Verein zur Förderung
der Pferdezucht in Bayern (a. V.). Mit dem Markt ist eine
Auktion und eine Auszeichnung der auf den Markt gebrachten
Pferde verbunden. Die 36 Hauptgewinne, bestehend aus be-
zauztes Equipage u. 42 Pferden, haben einen Wert von
16 000 M., weiter 470 angekaufte Gewinne einen jedoch von
3 400 M. überzogen noch 3400 Geldgewinne zu 22 000 M.
Der Gesamtwert der Gewinne stellt sich an 101 630 M. Zum
Zwecke der Prämierung ist eine Summe von 11 630 M. auf-
gelegt. Die Auszeichnung der Pferde zum Markt hat spätestens
am 5. zum 16. April d. J. schriftlich beim Kurzzeitvereinste-
lungen, Herrnstraße 9 (Ullmanns), zu geleisten, von welchem
die Auszeichnungsbarmaleine zu befragen sind. Wenn die ange-
kauften Pferde in die von dem Vereine bereitgestellten Stallungen
aufgestellt werden sollen, auch die Auszeichnung ist spätestens
am 1. Mai abends erfolgen. Die Auszeichnung nach Namen,
Adressen und Adresse des Ausstelleren sowie Zahl und
Artung der angemeldeten Ställe enthalten. Hengste sind ge-
währt anzumelden, auch ist der Ausstellung, wenn die vom
Vereine bereitgestellten Stallungen benutzt werden sollen, die
Anmeldung mit 6 M. pro Stute beizulegen; dieselbe verfällt als
abgelaufen, wenn der Aussteller den Markt nicht mit den be-
vollendenden Ställen begleitet. Die Auszeichnungen erfolgen durch
einen vom Vereine zur Förderung der Pferdezucht in Bayern
(a. V.) gewählte Kommissionen, die aus mindestens je fünf Mit-
gliedern bestehen. Für Hengste im Alter von 3 bis 9 Jahren, welche
Bauern gepflegt oder mindestens 10 Monate im Besitz bayrischer
Familie sind, sind 2 Goldpreise und 2 Ehrendiplome, für Stuten
Goldpreise im Gesamtbetrage von 7150 M. ausgesetzt. Für
den Markt zum Verlaufe gebrachte Herde oder Kinder-
pferde, Stuten und Wallachen im Alter von drei Jahren
und älter, welche frei von gefährlichen Fehlern sind, sind 2 Preise
Gesamtbeträge von 4500 M. bestimmt.
Berlin, 27. Februar. Der Walfisch-Abteilung der
Laurahütte* weist einen Bruttogewinn von 211 695 M.
gegen 243 455 M. im Vorjahr. Dem Mehrgewinn
stehen 537 308 M. auf das erste, 214 890 M. auf das zweite
Hälftejahr. Der Mehrgewinn entsprang auf der Aufzehrung
der Betriebsergebnisse der Hütten.
Buda-Pest, 27. Februar. Der Bruttogewinn der Ungar-
ischen Kreditbank für 1896 betrug 1 110 337 Gulden. Die
Bank wurde auf 11 Gulden kalkuliert.
* Schiffahrtserhebung von Hermann & Co., Spezial-
ist in Hamburg und London. In Hamburg vom
bis 20. Februar eingegangene Geschäfte: Kauf von
1000 von Rio de Janeiro, die Dampfer Typ von Göteborg,
Admiral von Göteborg, Holland von Lübeck, Werft von Elbing,
König von Sonderland, Sicilia von Norwegen, Delle Rijnsburg
und Ostindien, Donau António (Dr. Sch.) von Rotterdam, Dampfer
Dona Ana (Dr. Sch.) von London, Kreuz von Kiel, Sella
von Kieling, Hobel von Groningen, Esperanza von Hull,
Argo von Hamburg, Dampfer Georg von London, Städte von
Amsterdam, Minerva von London; ferner zweimal gegangen:
der (Brit. Schiff) nach Adelaoide, Starvoer (saher. Werk)
in Asia, die Dampfer Nottingham nach Grimsby, Gullane
und Gourock, sowie nach dem Kanal, die Dampfer S.

Sachsen nach Spanien, eine 3. Taf nach Württemberg, eine nach Niedersachsen, eine 4. Taf nach Hessen, eine 5. Taf nach Sachsen, eine 6. Taf nach Württemberg, eine 7. Taf nach Hessen.

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Paris, 27. Februar. Die Meldung der Wiener "Neuen Freien Presse", daß Frankreich sich geweigert hätte, an der Blockade griechischer Häfen teilzunehmen, wird von der Agentur "Hadas" als unzutreffend bezeichnet mit dem Hinzufügen, Frankreich richte keine Haltung nach derjenigen des europäischen Kongresses, mit dem es in vollem Einvernehmen vorgehe.

Paris, 27. Februar. Der "Scalair" meldet aus Kreta: Der griechische Dampfer "Theodos" welcher drei griechische Deputierte an Bord hatte, wurde von englischen Torpedobooten angehalten und nach der Sudakai gebracht.

London, 27. Februar. Parlamentsuntersekretär des Außenwesens hieß gestern im United Club eine Runde, in der er ausführte, die Mächte seien für Kreis verantwortlich und könnten nicht zulassen, daß man sich über sie hinweglege. Kein anderes Land, wie edel immer seine Ziele seien, habe das Recht, den Mächten ihre Aufgabe aus den Händen zu nehmen. Wenn die Mächte die Aufständischen nicht beschaffen würden, wären vielleicht die anspruchsvollen Massenhafte zu schwipplendem Rückzuge auf ihre Schiffe gezwungen worden. Redner fügt hinzu, die Lösung der Frage sei hauptsächlich der Initiative des Lord Salisbury zu verdanken. (2)

London, 27. Februar. Die "Times" melden aus Athen von vorgestern: Delphannis äußerte in einer Rede mit einem Berichterstatter, die Beschlüsse der griechischen Regierung, ihre Truppen auf Kreta zu belassen, sei unüberprüft. Der Gedanke, dieselben zurückzuziehen, sei niemals gehegt worden. Griechen-

land befürchtete nicht, der Türkei den Krieg zu erklären. Ein solcher Schritt würde nur geschehen, wenn die Türken in Thessalien einrücken, oder die Mächte die Tage der griechischen Truppen auf Kreta unerträglich machen würden.

London, 27. Februar. Die "Daily News" melden aus Athen von gestern: Die Tage wird zunehmend kritisch. Außer den türkischen Truppen sind 8000 kampffähige Mohammedaner in der Stadt. Diese sind sämtlich schwer bewaffnet und durchziehen die Straßen unter Gewehr. Gegen diese Elemente einer möglichen Gefahr stehen den Mächten weniger als 800 Mann zu Gebote.

St. Petersburg, 27. Februar. Dem Adjunkt des Generalgouvernements in Warshau, Sch. Rat Petrow, wurde befohlen, den Signungen des Senats beigezuhören. Es wurde ihm auch der Tanz des Kaisers für die vorläufige Vertretung des Generalgouvernements Grafen Schawlow ausgesprochen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 27. Februar. Beim Reichskanzler findet am 4. März ein parlamentarischer Abend statt, wozu zahlreiche Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Bundesversammlung eingeladen sind.

Berlin, 27. Februar. Der Polizeipresident v. Windheim tritt am 1. März im Auftrage des Ministers des Innern eine Reise zur Information über die Polizeieinrichtungen in fremden Großstädten an.

Wien, 27. Februar. Dem "Dresdnerblatt" folgte erklärt die englische Regierung gestern in St. Petersburg ihre Annahme des Vorschlags Russlands zu schwipplendem Rückzuge auf ihre Schiffe gezwungen werden. Redner fügt hinzu, die Lösung der Frage sei hauptsächlich der Initiative des Lord Salisbury zu verdanken.

Konstantinopel, 27. Februar. (Meldung des W. R. R. Kotzev-Bureau.) Die Polizei verauflachte die Heraabnahme der auf allen Vergnügungsstätten in Galata gehaltenen griechischen Fahnen.

Röntgels Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsgebäuden zu Dresden.

Die Ausführung der Sandstein-Steinmehrarbeiten für die Aufbauten der Stellwerke VIII., IX. und X. der Eisenbahnbrücke in Dresden, während 800 ehemalige Sandsteinmauern umstehen, soll einschließlich der Lieferung der erforderlichen Materialien an den Unternehmenden vergeben werden.

Es bleibt jedoch die Kosten unter den Bietern, sowie das Recht der Zuordnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Beständiges sind gegen Erlegung von 3,0 M. beim Sechstebureau IV hier, Rienitzstraße 11 zu entnehmen, wobei sich auch die Zeichnungen ansliegen und weitere Aufträge erteilt werden.

Vierterungsbaukörper sind mit der Aufschrift:

"Vierterungsbaukörper auf Sandsteinarbeiten bis mit 20. März laufendes Jahre" an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion postiert einzulegen.

Angebote, welche verpläzt eingelegt, oder nicht vorstehendig und nicht vollständig ausgefüllt sind, werden nicht berücksichtigt.

Die Unternehmer bleiben bis Ende April dieses Jahres an ihre Gebote gebunden; wer bis dahin eine Entscheidung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 27. Februar 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Nr. 418 Dr. B. Hoffmann.

1895

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1898 gegründet unter besonderer Staatsaufsicht leidend. Vermögen: 26 Millionen Mark. Rentenversicherung vor Erbildung des Unionsstaates 1895 gezahlte Renten: 2440000 Mark. Kapitalversicherung für Ausländer, Militärdienst, Studium. Leidenschaftliche Sparlücke, Reichsbahnlinie und andere Auslastung dient: Herr Franz Drechsler in Dresden, Rentenstrasse 42 pt., Herrn Wilhelm Jacob in Bautzen, Herr Adolf Nölke in Bischofswerda (Sachs.), Herrn A. L. Vier in Herrenkrug, Herrn Adolf Reichmann, Reichsbahnmeister in Kamenz (Sachs.), Herrn Edmund Fleischig in Freiberg i. S., Herrn Hermann Vogel in Löbau, Herrn Richard Lang in Wehlen, Herrn C. A. Schäffer in Pirna, Herrn O. Vogel, Werkmeister in Radeberg, Herrn Emil Goldschmidt in Riesa, Herrn G. J. Hirt in Sitten, Herrn Julius Weihner in Leipzig, Friedensstrasse 11.

1899

American Dental Parlor (Zentralinst. für amerikan. Methoden). Schmerzloses Ausziehen, Einsetzen künstl. Zahne, Plombiren etc. nach bewähr. amerik. Methode. (Lachgas, Bromäthyl, Cocain etc.)

Sprechzeit: 9-1 u. 3-6 Uhr. - Civile Preise.

Zahnarzt Dr. chir. dent. R. Hummel u.

American. Dentist Dr. chir. dent. Ph. Orth

Waisenhausstrasse 16, II. 1901

Dr. med. Julius Gelbke

hat seine Wohnung nach

Ammonstrasse 5, pt.

(nahe Carolastrasse)

verlegt.

1898

F. Rothenbach

(grad. Balto. Coll.)

American Dentist

praktiziert vom 1. April ab

Victoriastrasse No. 5, I. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffnen ein zweites Geschäft

Wilsdruffer Strasse 13

und führen wir in dieser Filiale, sowie in unserem Hauptgeschäft an der

Frankfurter 13, sämtl. unseres Spezialitäten in Österreich und Ungarn.

Weinen, auch alle anderen Weine, von den billigsten Marken bis zu den teuersten Gewächsen, sowie Cognac und Liqueure von ersten Firmen.

1899

Franz Leibnafrost & Co.,

K. und K. Oesterl., Königl. Ungar., Königl. Bayr. und

Herzogl. Anhaltische Hof-Weinlieferanten.

1900

Pfannkuchen

in einem Batterieofen gebacken mit nur prima Zutaten.

Tagessatz 60 Pf. und 1 Mt.

Jerner empfiehlt wie immer Mittags warm

Franzsemmeln, Kaiserbrötchen, Knippel

in einer handvollen Sorte

Ottomar Peters

Victoriastrasse, Gute Baustraße.

Fernsprecher 1, 372.

1900

Vornehme Tapeten

von dekorativer Wirkung,

sowie Original-Tapeten der ersten englischen Fabriken empfohlen

Tapetenhaus J. Schade & Co. Victoriast. 2.

1900

Wasserstände.

Waldau

Ilz

Eger

Olde

Wittichenau

in Centimeter

Deutsch.

Wien

Zusammenfassung

Deutsch.

Wien

Olde

Wittichenau

in Centimeter

Deutsch

Dresdner Börse, 27. Februar 1897.

Staatspapiere u. Bonds.	
Deutsche Reichsanleihe.	3 98 @.
do.	3 104,20 B.
do. à 5000 2000, 1000 Th.	3 104,15 @.
do. à 500 und 200 Th.	4 104,15 @.
Saig. à 5000 Th.	3 96,85 B.
do.	3 96,85 b.
Edi. Staatsanl. à 1855	3 98 B.
b. 1852 à 500 Thir.	3 101,50 @.
b. 1852-68 à 100 Thir.	3 101,50 @.
b. 1867 à 500 Thir.	3 101,50 @.
b. 1867 à 100 Thir.	3 101,50 @.
b. 1869 à 500 Thir.	3 101,50 @.
b. 1869 à 100 Thir.	3 101,50 @.
Leipz. Tsch. Gl. C. à 1866	4 102,50 @.
do.	4 102,50 @.
Über. Staaat. à 100 Thir.	3 101,50 @.
do.	4 102,50 @.
Breslau. à 1000, 500 Thir.	3 99,50 @.
tenbüch. à 100 Thir.	3 99,50 @.
Berndorf. à 6000 Th.	3 —
Bratislava. à 1500 Th.	3 99,40 @.
do.	3 99,40 @.
do.	4 103,40 @.
do.	4 104 @.
Rgl. Preuß. fonsj. Renten	3 98 @.
do.	3 103,90 @.
do.	4 104 @.
Bayerische Staatsanleihe	4 —
Schwarz-Böhmis. Renten	3 98 @.
Dresd. Staatsbriefb. à 1871	4 102,50 5. @.
do.	4 102,50 @.
do.	4 102,50 @.
do.	4 102,25 @.
Haupfer Staatsanleihe	3 1/2 —
Kaufbecker Staatsanleihe	4 —
Ühingen Staatsanl., alle	4 —
do.	4 1874 4 —
do.	4 1879 4 —
do.	3 1/2 —
Freiburger Staatsanleihe	3 1/2 —
do.	4 1895 3 1/2 —
Räthenberger Staatsanleihe	3 1/2 101,70 B.
Blankenauer Staatsanleihe	4 —
Wittlicher Staatsanleihe	3 1/2 —
Wiehler Staatsanleihe	3 1/2 —
Pittener Staatsanleihe	3 96,50 B.
Wülg. D. Cr. & W. Pöhl.	3 1/2 —
do.	4 102,60 @.
Reichsmarkk. k. Reg. Ensslen	3 1/2 —
do.	4 102,60 @.
Reichsbahnbaukommandit.	3 1/2 100,25 B.
Landwirths. Wandbriefe	3 94,25 @.
do.	3 1/2 101,10 b. @.
do.	4 102 @.
do.	4 94,25 @.
do.	3 1/2 101,10 b. @.
do.	4 102,20 @.
Laufiger Wandbriefe	3 96 b. @.
do.	3 1/2 102,50 B.
Wittb. Bedienstet.-Pöhl.	3 1/2 —
do.	4 101 @.
do.	4 104 @.
do.	3 104,25 @.
Preuß. Rent.-B.-R.-Pöhl.	3 1/2 93 B.
do à 3. 1890 u.f. à 1900	4 —

Neueste Börsennachrichten.
Treßdner Wärte, 27. Februar. Die leste Stimmung, welche gestern die Börsenfennigtheit und die sich auf die Erwartung Rüge, daß nach der russischen Erfahrung die Ruhe im Orient bald hergestellt sein werde, behauptete sich auch an den Abendbörsen. Heute war in Berlin die Haltung sehr seit Anträge der günstigen Beurteilung, welche dem Abschluß des Teuton'schen Bank zu teil wurde. Monatsschulde in Berlin: Freitag 228,60 bis 228,80.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig. 27. Februar. (Schuldenur.)
Staatspapirie 3 % fiktive Renten,
große 96,80, bds. Staatsanleihe v. 1855
187,50, bd. v. 1852 - 1868 große 101,60,
bd. v. 1869 kleine 101,60, Über-Gitter B
108,00, fiktive Kontinentanleihe 99,60,
Treßner 1875 108,00, Großländer 31 $\frac{1}{2}$ %
große 101,75, Russischer Wertpapier
v. 1867 102,25, bd. v. 1875/19 101,90,
bd. v. 1882 108,25, bd. v. 1883 104,00,
Wandsbeker Ringe 100,00, Herzoglich
Danz. u. Staatsnoten 170,25, Triest-
Italien. Leipzig-Trebbin 1866 bis 1872
102,50, Augs.-Teplitz 100,00,
Böhmisches Nordbahn 1883 101,75, Brüder-
mühler 1886 101,90, bd. fiktiv
1882 100,00, Tur.-Bodenbach 1871 109,00,
Gölln.-Brüthen 100,00, Prag - Tsig 1884

Breslau, v. J. 1896 a. u. f.	1906	3 1/2
Brunn. Renn.-Obig. 1887/91	3 1/2	
Brüder-Obig. v. J. 1896	3 1/2	
S. Wdr. Banko. abf. 1906	3 1/2	10
Städts. Eisenbahn. Stadtbtr.	3 1/2	10
do. do. Eisenbahn.	3	9
Säbds. Oberleitungs-Bahnbr.	4	10
Kreisbau. Börseanleihe	4	10
Defferrich. Papierrente	5	
do. Silberrente	4 1/2	10
do. Goldrente	4	10
Ungarische Goldrente	4	10
do. Österreich. Staatsoblig.	4 1/2	10
do. 1890	—	8
do. amortisierb.	5	10
Zürcherische (Coupon 1/4, 7%)	—	
Huff. Goldanleihe 1889	4	
do. do. 1889	4	
Baus- u. Kreditanstalten.		
Banken und Banken		
A. D. G. - A. Leipzig	11	4 1/2
Berliner Bank	7	4
Berliner Handelsgef.	8	4
Berl. Sp. u. Dep. B.	8	4
Chemn. Bankverein	6	4
Dresd. Kreditanstalt 12 1/2	—	4 1/2
Dresd. Bank	8	4 1/2
Dresden. Bankverein	7	4 1/2
Leipziger Bank	7 1/2	4
Witten. Cohenfreib.	—	4 1/2
Oberlausitzer Bank	6	4
Brandenburg. Kasse 5,5%	—	4 1/2
Sächsische Bank	4 1/2	4 1/2
Sächs. Cohenfreib.	—	4 1/2
do. Disconib	7	4 1/2
Neißauer Bank	6	4
Industrieaktien.		
Bestandsvermögen.		
Chemn. Papierf.	8 9	4 1/2
do. St. - Br.	8 9	6 1/2
Chromo (abgr.)	0 5	4 1/2
Goldschmijer	10 18	4 1/2
Dresd. Alte. - Papi.	8	4
do. Gemüth. W.	43	fr
Dresd. Papierf.	7 8	4 1/2
B. p. Pap. (Rutz)	10	4 1/2
do. Gemüthdeine	12	4 1/2
Haller. Wiedspaperf.	3	4 1/2
West. Zeitungshof	3	4 1/2
R. Schloß. u. Papi.	11	4 1/2
Leipzig Pat. - Papi.	6 7 1/2	4 1/2
Schöner Papierf.	0 0	4 1/2
Thodejche	0 1 1/2	4 1/2
Berlin. Baumwoll	9	4 1/2
Wer. & phot. Pap. 12	—	4
do. Gemüth. W.	40	fr
Weissenb. Wurf	8 1/2	4
Jellstoff. Verein	6	4 1/2
Transportgewerbeaktien.		
Kontinental. Werderbahn	4	
Deutsche Strab.	5	4 1/2
Dresd. Strab. W.	7 1/2	4 1/2
Dresdner Fahrrn.	—	4 1/2
Reite	4 1/2	4 1/2
C. B. Lampfids	8 1/2	10
Sächs. Strabensb.	4	4 1/2
Wainfette	5	4 1/2
Hausrat- und Möbel.		
Bank J. Grumbel.	12 12	4 1/2
Reibengesellschaft	6 6	4 1/2

99,90, Buldichterab 8 27,00,
Straßenbahn 150,00, Ban-
kreditaffären 111,00, Deut-
sche Anh 214,80, Chemnitzer
Kredit- und Sparbank
Dresdner Bank 155,60, Dresdner
Bankverein 119,00, Leipzig'sche
Sächsische Bank 123,60, Swit-
zerland 112,00, Industriekreditaffären
159,00, Goldene 178,00, Hartmann
Schönherr 245,00, Sondermar-
kte 22,00, Sommermann 155,60
—, Braunschweiger Nation
—, Reise 79,30, Leipzig'sche
Werke 185,80, Wechsel Amtsh
168,75, London furg 20,42, Vor-
wärts 20,31, Pariser furg 81,10, Wien furg
Wien lang 168,40.

Berlin, 27. Februar. (Bar.)
12 Uhr 30 Min. Kredit 226,50,
500,40, Staatsbriefe 148,10, 1,
88,10, Lauta 163,50, Deut-
schland 157,60, Dresden 157,60,
Wien —, Österreich 94,50,
gesellschaft 163,50, Weimar 168,
meir 94,90, Weimarer 125,20,
Aachen 166,50, Hispania 177,00,
177,25, Lloyd 110,75, Danzig
Italiener 90,90, Meißner 90,90,
loje 98,50, Behauptet.

Berlin, 27. Februar. (Sch.)
4 Uhr 15 Minuten) Deutsche
Anleihe 4 % 104,30, do. 3 % 98,
do. 3 % 98,10, 3 % 100,10, 3 % 98,
Rente 4 % Ronjold 104,20, do.
Ronjold 108,90, do. 3 % Ronjold
Stern, Silberware —, —, do.
104,40, ungar. Geldnoten 4 % 100,
Kronensteine 99,80, 4 1/2 %
E.-B. Anleihe 104,90, russ. An-
leihe 1890 102,20, do. von 1890
do. Ronjold von 1889 102,
russische Rente 89,90, 4 % russische
Rente 89,90, 4 % russische Rente 89,90, 4 %

rente 88,50, 5 % handierte —
umentarisch 99,70, Serb. 4
88,10, Serb. 4 % bzw. Obig-
e B. 63,50, 5 % Argentini-
a 4 % das —, 6 % Bau-
Stadt 27,70, Chinesische Reise-
4 1/2 % Portugiesisch 37,00, 4 %
preisliche T.-W.-Ltl. —,
lante 96,90, Berliner Bank 111
einer handelsgeellschaft 163,40 Bon-
bon 156,20, Deutsche Ban-
k Dilettante-Kommandit 205,26
Bank 157,90, Dresden Bankverein
Dresdner Kreisbank 157,30, Ge-
meinschaften, alte 128,00, be. jun-
gelehrte Recht 214,10, Ra-
145,25, Ober. Recht 228,20, S.
158,25, Südliche Bank 128,75,

Nachrichten 103, 25, Rüssig-Teppe
 Reichsrat B. —, 1.
 Reichenbach 161, 99, Südbad-Württemberg
 Raum- und Landesgeschäften 118, 99,
 Rauchberg — Würzburg 99, 66, Mindestpreis
 94, 90, Meridional 125, 10, +
 Staatsbahn 147, 99, Oberreitshof
 Sennbahn (Eberhard) 185, 90, offizielle
 Sennbahn 95, 66, Schweizer Nordostbahn
 Schweizer Ueberlandbahn 94, 73
 Simplicien 96, 99, Säntisbahn
 Simmental 35, 80, Worthausen — Wiesbaden
 Sinfonie 97, 23, Prinz Heinrich
 St. 93, 70, Canadian Pacific
 Südöstliches Brauhaus 250, 99
 Südtirolerhof 189, 60, Reichsbrauhaus
 Südtiroler Brauerei Stamm — 9
 Südtiroler Brauerei Südtirol 186, 3
 Südtiroler Brauerei Südtirol —, 6
 Sertigungsmaischenfabrik

1	Trostner Bongel.	9	—	4292,50	b. G.	
1	Trost. Br. Et. Sc.	9	—	5204,50	G.	
Weinmarken.						
1	Bergm. u. Co. eifl. Bl.	6	—	4165	b.	
1	Brkt. Zimmermann	3	5 1/2	120,75	b. G.	
1	Chemn. Brkt. Buden	0	0	453	G.	
	Chemn. Wirtsh.-Härt.					
1	do. Schubert u. Salter	10	8	4134	G.	
1	Brndt. Jöhr. Wiebe	0	2	492,50	G.	
1	Brndt. Schätzleßigf.	—	—	4407	b. G.	
	Wertheim Sonnenm.	2	3	490	G.	
	do. Genussheine 4 Bl. 9 Bl.	—	155,25	G.		
1	Br. Sturm. & (Büll) A.	6	—	4101,50	G.	
1	" " Lit. B.	6	—	481	G.	
1	E. W. (Kummer u. Co.)	8	—	4185	G.	
1	Cleit. Ankl. u. Bohmen	5	—	4116	G.	
1	Hegner. Jöhr. Schätzle	—	10	193	S.	
	do. Weißerdr. Käse	5 1/2	—	4135	G.	
1	Germania	8	—	4160	b. B.	
1	Glöckler Weißbier	12	15	4240	G.	
1	Grön. Br. Aug. Späte	0	5	54	110	
1	Kandt. Fr. a. 450 Bl.	6	10	4178,75	S.	
1	W. H. M. Göltz	8	9	4180	G.	
1	Würzburger Kapell	20	12	4	—	
1	W. L. u. W. (Jacobi)	0	3	44	S.	
1	Würz. Br. Härt.	7	9	4154,50	G.	
1	Wetzel u. Raumann	24	—	476,50	b. G.	
	do. Genussheine	—	—	1120	b. G.	
1	Wobeser. Emailmwf.	—	8	4141,75	b. G.	
1	W. Geißbühl. Döhlen	10	12	425,75	b. G.	
1	W. H. Hof. Hartmann	8	10	4189,00	b.	
1	Weißbühl. Schönheit	16	18	4243,50	b.	
1	Z. H. u. Etzlein. A.	8	9	4	—	
1	Berlin. Uebel. Werle	20	—	4362	b. G.	
1	Berlisch. Weißg. A.	—	7	4	—	
1	Wanderer. F. R. 20.	—	13	4	280	
1	Chemn. Weißbühl. Br.	6	10	4126,25	b. G.	
1	W. M. Union Et. Sc.	4	5	4	—	
1	W. M. B. u. C. (Kiel.)	16	18 1/2	4	—	
1	Würzburger W. Brärt.	25	6	4	118,25	b. G.
Brauereien.						
1	Hopfengarten	—	6 1/2	4	112	
1	Heilbron. Brauerei	8	10	4	164,50	b. G.
1	Heilpn. Br. u. Wiss.	5	5	4	—	
1	Bayer. Br. Berg. A.	0	—	—		
	do. Gemisch. (C. I.)	0	—	—		
1	Berl. Union-Brauerei	5	7 1/2	4	—	
1	Höhn. Brauerei	11	12 1/2	4	—	
1	Braumf. Rat.-Br.	11	11	4	198	b. G.
1	Würz. Br. Streich.	8 1/2	5	4	—	
1	Wurster (m. C. 12)	6	—	4	110	
1	Rom. Beißdöpfchen	6 1/2	4	134	b. G.	
1	do. Grasbich.	25 Bl.	44	—		
1	Ulm. Exptl. Br.	30	30	4	339	
1	Ulm. (Rigg.)	9	9	4	186	
1	Ulm. Exptl. Br. (Web.)	10	—	4	196	
1	Gert. Haberbräu.	0	4	—		
1	Elßgau-Brauerei	2 1 1/2	4	—		
1	Elßgauer Brauerei	8	12	4	165	
1	Felsenfelsbrauerei.	30	20	4	—	
	do. Genussheine	—	50 Bl.	1000	G.	
1	Gambrinusbrauerei	5	8	4	154	
1	do. G. Sc. (m. C. 8) 10 Bl.	25	35	365	G.	
1	Stadt. Wiesbaueri	0	0	4	109	b. G.
1	Greizer Vereinsb.	10	10	4	201,50	G.
1	Hohenlohb.	12	8	4	143	
1	Dorlauber. Alt.-Br.	11 1/2	4	175,50	G.	
1	Hoßbr. Begeg. Alt.-I.	10	12	5	212	
1	do. do. II.	10	12	4	189	
1	Rempische Br. -Gef.	6 1/2	8 1/2	4	147	
1	Rieder Br. & Gieb.	12	12	4	—	
1	Widensches. Baum. B.	10	8	4	—	

frühe	128,00	Dannenbaum	129,00	Deutsch-Öster-
u d				reichsberg Gesell.
treib-	130,00			Thauräder
bereis-	128,75			128,75
17,00,				Dresdner
Bant-	103,10			Haushälftsge-
89,00,				ellschaft
Bonf	103,10			Alien
massa-				204,75
90,00,				Welzer
90,00,				Reichen
oblig	126,00			264,00
ausser				Eugen Röder -
gründ-				Verein
aus	128,75			178,75
zur				Dynamit Trust
lang				193,00
70,00,				Geflüster
				Summers
				184,00
				Gefüllungen
				166,50
				Östlicher Weihen
				242,50
				hämmer
				177,40
				Hartmann
				Sächsische
				Waldhorn
				190,00
				Oberrhein
				177,40
				Obereben-
				häuser
				Städtische
				157,70
				Reite
				27,75
				Kaurihütte
				163,40
				Landshuter
				Haushälter
				178,50
				Roule Tiefen-
				Stimme
				Uerichtshof
				129,50
				Hamburger Haushalt
				128,25
				Wardbentricher
				110,50
				Sächs.
				Weißheit
				—
				Sächsische
				Haushalt
				Rappel
				—
				Sächs. Württemb.

115,25,	Säde, Wertheim	115,25,	Säde, Wertheim
243,50,	Schwarzpfeff	250,00,	Siemens
199,25,	Solbrig	104,00,	Würke
225,00,	Sollkofverein	118,25,	Rattonagen
740,00,	Waagelicht	350,00,	Treßland
218,25,	Wer. Hochland	185,00,	Waagelicht
168,75,	Werkdienst	168,75,	Belgier
81,05,	Italien	76,75,	London
20,41,5,	so long	20,31,5,	Berl.
170,30,	so long	81,10,	Wien
—,	St. Petersburg	170,30,	do long
216,35,	Kaspens	16,26,	Österreich
170,50,	Uertschit	170,50,	Uertschit
216,50,	Teubeng:	216,50,	Teubeng: Schenk
228,50,	Rathdrse:	228,50,	Rathdrse:
205,50,	Deutsche Basf	200,60,	Treßner
157,75,	Tannhäuser	156,75,	Basf
156,75,	Berliner Handelsgesellschaft	164,50,	Lemberger
138,50,	Eichthal	140,80,	Schweizer
140,80,	Centralbah	168,25,	Bochumer
164,50,	Geithardbah	164,50,	Wülfel-Wülfner
155,75,	Tortmutter	48,75,	Darpener
177,25,	Hibernia	177,10,	Yours
162,75,	Trut	155,25,	Zissauer
88,95,	Tunisius	88,95,	zufüsse
216,25,	Tatzenlo	97,25,	Wiesgew
—,	Teubeng:	—,	Teubeng: Jeff

Berlin, 27. Februar. In Übereinstimmung mit der heftigeren Haltung der Frankfurter Börse und der Erholung im heutigen Wege löschte Börsenwart vor die Börse vor der offiziellen Eröffnung sehr fest, besonders gut die Deutsche Bank durch ihren glänzenden Jahresabschluß Beratungssitz für die Auswärtsbewegung in heimischen Bahnen; es wiehe fernere die aufnahmefeste Festigkeit in heimischen Bahnen zur Verstärkung mit. Montanwerte wurden durch die gute Haltung der vorgesetzten Gebiete günstig beeinflußt; Bonos sprachen sich in heimischen und fremden Anlagen fest und. Tiefenwerte waren weiter gedrosselt. Im westlichen Verlaß zeigte sich die Tendenz ungleichmäßig. Die Meldungen aus Süthen wurden als nicht entsprechend angesehen.

Während Barther und Lendenauer Rücksichten ein Grauden-Griechenland zu meiden trachten, melden die „Times“, daß Griechenland auf dem Standpunkt verharre, Kreis nicht zu verstehen; es scheint, daß man übersehen hat, daß die Weltburg der „Times“ von vorgeßtern damals. Im Januar war die Leidenskommunikation bei Übergang in die zweite Vorlesungsstunde beschwert, wenn auch kleine Kurzstundenabzüge im Hofsalon stattfinden.

10	Lebacher Bierthe.	7	—
10	Meining. B. Schöfferl.	12 1/2	—
10	Weißbier Hessenfeller	11 12	4
10	Wittlicher Brauerei.	0	3 4
10	Würzburger Gmnd. Capp.	10	10 4
10	Wiesenbier Vogt.	6 1/2	7 4
10	Heidebier Ralsbach	11 12	4
10	Reichsweiber Brauerei	24	18 4
10	do. Seniusherrne		26 2/3
10	Schlesisches Meister Br.	30 23 1/2	4
10	Großherzogliches	18	20 4
10	Thüringer Capp. Ober.	9	6 4
10	Bernburg. Graeff. Br.	1	4 4
10	Vereinb. St.-Br.	7 1/2	10 5
Bergbaubrauerei.			
10	Tennscheit. Bergung.	8	— 4
10	Hannoverscher Gf. B.-B.	4	— 4
Tüber.			
10	Wilt. Arb. Altmühl.	—	— 4
10	Wilt. Barb. Mühlbg.	8	— 4
10	Chemn. Arb. u. App.	2	— 4
10	Chemn. Wlt. Spinn.	15 15	4
10	D. Jute- u. Sp. Weizen	10	10 4
10	Werner Jute- Sp. A.	22	— 4
10	do. do. B.	16	— 4
10	Rammels. Goldberg.	8	— 4
10	Weißbier Altmühl.	4	7 4
10	Weißbierische Jutesp.	11	— 4
10	Wilt. Grl. v. Glasfabr.	7	7 4
10	Wilt. Arb. Siemers	11 1/2	4
10	Sächs. Glasfabr.	9	— 4
10	Reichs. Glass. (B.-B.)	2	— 4
10	Haußner Kunstabrik.	6	— 4
10	do. do. Seniush.	1,90	—
10	Dresdner Lampen.	2 1/2	2 4
10	do. St.-Br. K.	5	5 5
10	Leisn. W. Wilt. Grl.	3	1 4
10	Haußner Tischabrik.	1/4	4 4
10	D. Sp. u. Kräutl.	15	— 4
10	Ang. W. Wilt. B. St. K.	0	3 4
10	Leppach u. Mühle.	3 1/2	4 4
10	Wurzener Zepidit.	0	— 4
10	Leberecht. Thiele.	20	— 4
10	Woch. Treibwagen.	8 1/2	4 4
10	Eurosp. Hof. Hotel. Grl.	7	— 4
10	Hotel Bellevue.	4	6 6
10	Bier. Jahreszeit.	4 1/2	— 4
10	Tun. Erbsch.(n. G. 12)	10	13 4
10	Erzgeb. Tun. -Bahr.	12	— 4
10	Wahlbier (Rödig).	3	3 4
10	Vorn. Wall. u. Lipps.	8	8 4
10	G. Wahl. Blauenb. Br.	3 3 1/2	6
10	Torgassellb. Rahn.	20	— 4
10	do. Weißbier.	12	— 4
10	do. Seniush.	17 1/2	—
10	Bergbier. Triptie.	—	— 4
10	Th. u. Thom. B.	8	— 4
10	Osterbr. C. Teichert.	10	— 4
10	Osterbr. C. Teichert.	18	— 4
10	Holsim. Nobenzen.	6	7 5
10	Edel. Holzabrik.	5 5 1/2	6
10	Wilm. Zwirnfabrik.	0	— 5
10	C. Heydenreich. Süßb.	6	— 4
10	do. Bors. K.	10	— 4
10	Wilt. Quat. v. Pötscher.	0	— 4
10	Gartens.-Industrie.	10	15 4
10	Ang. Erich. Gognac.	8	— 4
10	Th. Barth. u. Spiss.	16	— 4
10	Dresd. - u. Spr. St.	17 14 1/2	4
10	Kräutjahrbl. Wilm.	8	— 4
10	do. Seniush.	12	—

Erhöhung der Allgemeinen Eisen- pflichtigen Füllton.	
Privatelegionen des Treibn.	
Privateidolent: 2,60 %.	Deutsche Bank Währ. 1897. Kreis 28,60, 2 Kommandit 20,62, Deutsche Bank Bettiner Handelsbank 16,62, Dan- kau 16,60, Treibner Bank Lüderer 16,60, Marienburger Oberspreu 9,60, Bützlebender Tanzmajen 14,25, Postbank 38,2, Hochbau 16,80, Jura-Eimpel Schweizer Centralbank 14,80, G- Verdost 13,60, Schweizerische Kreditanst. Wien 26,70, Wettbewerbs- Kittelmanverband 94,70, Western Bank 28,87, 3 % Western Banken 16,70, Genossenschaften

aber —, Brüder Kohlen —
sie 46, 90, Nordwest —, Edna
Wien, 27. Februar. (Schlaf-
träume Vorle.) Österr. Tap-
eten 91, 18, öster. Silberrente 161, 16,
holzrente 122, 90, 4% ungar. 90
22, 60, ungar. Kronenrente 99, 15,
Lehner 345, 30, Lombarden 88, 00,
Bodenbauherrschaften 348, 25, Nordbah-
nenbahnhöfe 264, 75, Eibenthal
Kreditanstalten 363, 75, Anglo-Europ. 94,
Händelbank 257, 25, Russland 88, 60, Wiener Börsevertrag 234, 25,
Kreditinstitut 400, 00, Miz. Wann-
s, 10, Napoleonkrieg 9, 53, We-
hr 70, Tafelrente 46, 75, Brüder
69, 00, Technoplatz
Wien, 28. Februar. Ausstellung der
österreichischen Banken —

B. Februar*)	81
Informationsamt	577 325 000
Güterkontakt	126 783 000
Leiterberatung	30 774 000
Goldabteilung	
Metall	17 512 000
Arbeitsaufsichtsstelle	132 861 000
Embargo	23 559 000
Wirtschaftsbehörden	136 987 000
Bundes- u. Uml.	134 499 000
Steuerfahndung	
Notenreserven	79 550 000
*) Wb. und Zusätze gegen den 16. Februar.	

140	G.	Gardiner Mf. Bleasdale
187, 72 b.	G.	Sgtl. Gem. Groß 10
-		B. B. engl. Sicherheit
197	B.	Tr. Strohhausbahn
150	B. G.	Ver. Eisenbahn-Geb. 1
200, 50 b.	G.	Ver. Eisenbahn-Geb. 1
325	G.	Eisenbahnpri
185	B. G.	Wulf-Lipsh
120	G.	do. do. Priscin
167, 50 b.	G.	Schmida Rennbahn
-		Gründerzeitalter I.-III.
106	B.	do. Priscin, 1896
-		do. Gold
129, 78	B.	Tug. Gebensk. 1869
169	B.	do. 1871
-		do. 1874
125	b. G.	do. Silber
132	B.	do. Gold
-		Gul. Kretz Zubringb. 1
-		Kaiser Franz Sojourn
-		Rail. Elisabeth Gold
-		do. do. Gold
-		Salzau-Oberberg
-		Strennring Radolinbahn
185	B.	do. do. Seigert
104	B.	Zemmerberg-Gärtenwagen
101	G.	do. do. f.
-		Währische Steigbahn
121, 50	G.	Öterr. -Stanzö. alle
199, 75	G.	do. 1874
188	B.	do. 1886
193 et. s. G.		do. Orgelmann, C.
-		do. Gold
178	G.	do. Gold
150	G.	Überr. Leobs.-Gleisb. C.
188, 75	b. G.	do. Riedbachtalbahn
233	B.	do. do. Lin.
-		Billen-Prören
109	G.	Prag-Tuger Gold
-		do. do.
168, 50	G.	Säbisterr. Land. alle
148, 50	B.	do. neue G.
116	B.	do. Gold
25	G.	do. Gold
-		Cöllet. indust. G.
178	B.	Dessereien.
10	G.	Balkone Brauerei
65	G.	Bezaq. Brauerei u. B.
-		Österreich's Brauhaus
100, 25	b. G.	do. do. II.
23	G.	Strelitz Geflügelbahn (of)
15	B.	Gräfe Culmbacher Export
89	B.	Gummitrinntubbrauerei, L.
27	G.	do. II.
77	B.	Steiger Bierbrauerei
60	G.	Gabenstamm Dr. P.
22	B.	Geleitb. Brauhaus
69	B.	Quenöö Brauerei (105)
15, 50	G.	Stempf Brauanst
68	b. G.	Rieder Br. & Töpf (105)
-		Wissauer Brauerei
55	b. G.	Waizinger Br. Sch. (105)
40	G.	(abgekämpft auf 4)
108	G.	Wittner's Bierbrauerei
80	b.	Plausch'scher Lagerfelle
-		Reichenb. Brauerei
-		Segenbierbrauerei
-		Ver. Kell. Br. (105 r.)

anglais-	3½ %	Hullen A -
Zonne,	(auc.)	91,45, 4 % Cr.
carre des	panaméenne écherte Wafe	
Monts-	18,90, 100% Cr.	
200,62,	tafel. Wrier. Ostig. B. 1	
abführ-	299,00, 4% un-	
187,57,	Wiesl. B. 1	
90,25,	740, 0, Lombarden	
274,25,	Branci. —, Banque	
1, Gots.	Banque ottomane 520	
98,60,	768,00, Dbergs 710,00	
ausser-	Ric. Tinto H. 688,00, 8	
98,87,	Surgen. W. 8187, 9	
210,10,	Bedrich Aufenbaum 8, 2	
erstreckt	Deutschen Bank 127	
54,90,	Stolten 5%, Bedrich 1	
94,45,-	Gedde aus London 8, 2	
	Reichsb. S. 200,00, 55,44	

166, 26	Deutschland 300,000,000,000
188, 37	Spanien 66,00
188, 37	Paris, 27. Februar.
188, 37	Knigreit —, Italien
188, 37	Bahn 743,00, Lombardie
188, 37	18, 20, Tiefenlohe 91,00
188, 37	London, 27. Februar
188, 37	Tarifen 18 ^{1/2} , Italien
188, 37	borden 8 ^{1/2}
(Cf.)	London, 26. Februar
Kreditin-	Engl. 2 ^{1/2} % Romont 11
genossen-	Romont —, ital. 5 %
gesell- schaft	borden 8 ^{1/2} , 4% Bogen R. Konsort. Turfen 18 ^{1/2}
—	—, do. Golconde
—	Wohlbrente 102, 4% Er.
—	Hegnster 101, 4% u.
—	4 ^{1/2} % Spdt. Tribat-
—	tenhol. Bergfener 96,
—	u. 3 1893 96, O.
De Beers Elt. (none 17 ^{1/2})	De Beers Elt. (none 17 ^{1/2})
2 ^{1/2} % Supers 62 ^{1/2}	2 ^{1/2} % Supers 62 ^{1/2}
Amelie 79 ^{1/2} , 5 % W.	Amelie 79 ^{1/2} , 5 % W.
arist. 79 ^{1/2} , 4 ^{1/2} %	arist. 79 ^{1/2} , 4 ^{1/2} %
3 % Reichsbank 97, Amelie 24 ^{1/2} , do. 87 ^{1/2}	3 % Reichsbank 97, Amelie 24 ^{1/2} , do. 87 ^{1/2}

Tülfen	4 % Griechen 1880 20
döter	8% er Anteile 67%
der	Silber 29 ^{1/2} , 5% Gu
terrene	naba Pacific 56, Cent
ßter	Denter U.S. Pref. 42,
ßremie	50%, Chicago Water u.
Busch-	Hori. West. Pref. 27 ^{1/2}
Staats-	38 %, New-York City
3400,	Pacific 7, Knobellier 87,
267,75,	Kanadende 6 ^{1/2} , Isaac
Banl	Liverpool, 26, Gebra
odusben	4 Uhr 15 Minuten. Bei
ungar	20-000 S., davon für
Uthien	Export 2000 S. Stetig
ßnetzen	Indier 1 ^{1/2} höher
Kohlen	Widling amerikanisch
ßter	Steig. Februar März
som	Verkaufspreis. Mora 3
ßter	000, da April 3

		Papierfabrik.		
17	17 4	2000.	Kölner Papierfabrik. 4	
12	—	—	100,25 8.	
12	—	173,50 8.	Dresdner Papierfabrik 4	
0	0 5	18 8.	Brüder Petersenpapierfabrik 4	
1%	—	184,75 8.	R. Schmitz Hf. u. Co. 5	
6	6 4	109,500 8.	Schäfer Papierfabrik 4	
sten.			100,75 8.	
	—		Aachener Papierfabrik 4	
ten	3%	99,00 8.	Ber. Bonauer Papierfabrik 4	
	4	101,60 8.	Seiffener Papierfabrik 4	
Tm.	5	110 8.	Weißenborner Papierfabrik 4	
ruje	4	102 8.	101,75 8.	
	4%	—	Papierfabrik.	
Em.	5	—	U. Witzt. (Thürerius Solzer) 101,50 8.	
	5	—	E. Witzt. (v. Sonder u. Stier) 5	
	5	—	be. 1. 1895 4	
	—	—	Dresden. Strudmühle 4	
	—	—	Gef. B. (v. Kunzler u. Co.) 4	
	—	—	Striedter Augenblätte 4	
	—	—	104,50 8.	
	—	—	Übermaria (Steinböck) 4	
	—	—	Görl. Weißb.-H. u. Cigarr. 5	
	—	—	Königin Marienblätte 4	
	—	—	103,25 8.	
	—	—	Lauchhammer 4	
	—	—	103,25 8.	
	—	—	Weltlin. Cigarr. (v. Jacob) 4	
	—	—	101,50 8.	
	—	—	Wobdenber. Qualitätsseife 4	
	—	—	101,75 8.	
	—	—	Wäsch. Geschäftshaus. Löbken 105,50 8.	
	—	—	Werdum. v. Schleif. u. Oldorf 101 8.	
	—	—	Textilgewerbe.	
	—	—	Wilm. Deutsc. Kleinbahn 4	
	—	—	Textile Strümpfe. Geleid. 4	
	—	—	Tramways Comp. of Germ. 4	
	—	—	Textil. Eisengussgr. 4	
	—	—	100,25 8.	
	—	—	Tische.	
	—	—	Waagen. Tischl. u. Küchen 4	
	—	—	102,50 8.	
	—	—	Chem. Uhren. Spinnerei 4	
	—	—	102,75 8.	
	—	—	Deutsche Jutesp. u. Weberei 4	
	—	—	102,75 8.	
	—	—	D. Thun. u. Co. A. (100rs) 4	
	—	—	—	
	—	—	Dreid. Begehr.lich. Peter. 4	
	—	—	102,25 8.	
	—	—	Dreib. Centraldruckerei 4	
	—	—	103,25 8.	
	—	—	Dresden. Dammlöhle 4	
	—	—	102 8.	
	—	—	Dresden. Gord. u. Spis. Wirt. 4	
	—	—	102 8.	
	—	—	Dresden. Weißb. König 4	
	—	—	103 8.	
	—	—	Görl. Jute Wolle. Peter. 4	
	—	—	102,75 8.	
	—	—	Edmannsd. Stoffdruckerei 5	
	—	—	103,50 8.	
	—	—	bo. (100 105) 4	
	—	—	103,50 8.	
	—	—	H. v. Tonnerden. Opt. Kgl. 4	
	—	—	106,50 8.	
	—	—	Erman. Bla. & Glanzbl. 4	
	—	—	101,50 8.	
	—	—	Weißb. Wirs. 4	
	—	—	105,50 8.	
	—	—	Nord. Jutesp. & 100 rs. 4	
	—	—	102,75 8.	
	—	—	Überlauff. Jute 4	
	—	—	—	
	—	—	Vorarlberg. Kuhlo. 4	
	—	—	102 8.	
	—	—	Sächs. Holzabw. & Neben 4	
	—	—	102 8.	
	—	—	bo. Bla. i. Blasen. Dt. 4	
	—	—	103,50 8.	
	—	—	St. Gely. Opt. Vergleichs 4	
	—	—	102 8.	
	—	—	Denim. Nähg. Stoffdruckerei 4	
	—	—	—	
	—	—	bo. II. Farbenen 5	
	—	—	—	
	—	—	Berlin. Großstoffdruckerei 4	
	—	—	102,50 8.	
	—	—	Wiesbaden. Alt. & Spinnerei 4	
	—	—	102,25 8.	
	—	—	Wurz. Tepp. u. Vel. -Röde 4	
	—	—	—	
	—	—	bo. f. 100 31 83 8.	
	—	—	—	
	—	—	Soden. Würzburg (100rs) 4	
	—	—	102,75 8.	
Geschäft.			Geschäft.	
	—		Empfunden pr. 100 Bl. f. 8. 108,50 8.	
	—		4 1/2 % f 2 M.	
	—		Belg. Bla. pr. 100 Blatt. f. 8. 81 8.	
	—		3 % f 2 M. 80,75 8.	
	—		Lenden. pr. 1 Pfd. Et. f. 8. 20,42 8.	
	—		3 % f 2 M. 20,32 8.	
	—		Paris pr. 100 Trec. f. 8. 81,05 8.	
	—		3 % f 2 M. 80,80 8.	
	—		Wien pr. 100 Bl. 3 % f 8. 170,10 8.	
Sorten u. Varianten.				
	—		Öster. Banknoten 170,40 8.	
	—		Münzf. Banknoten 116,50 8.	

—, 3 % Stufen ben 43,25, 3 % the 59,7, New York 22,50, 4% 990 431,00, Tas charische Gelderien 9,00, Ausgaben —, Banque de Paris 822,00, 100, Créd. Lyonn. Ausl. Stat. 95,00, Baltimore & 191,00, Baltimore & 9,93, Wechsel auf London L 25,16,10 81, Godes auf London L 25,16,10	Nashville Atch. 50, New-York Rose One Share 14½, New-York Centralbahn 83½, Northern Bonded Preferred (new Em.) 88, Rockwell und Western Preferred 16, White Mountain und Reading 6 ½, Int. 192 44½, Union-Pacific Atch. 7 ½, 4 % Vereinigte Staaten Bonds nr. 1925 122½, Silber Commercial Bank 64%, Nahansz zufolge Trotz steht fest.
Tendenz nach Gold: Reicht.	Pepplig, 27. Februar. (Produktionsabteilung) Weizen 100 M 145—160, 185—198, Rau. Roggern 100 M 123 128, Boerner 134—137, matt. Hafer 100 — Rüddi 100 M 55,00 B, matt. Spin- nus 470 M, Brandenburger 797 100 38,10 B, 50er 100 57,50,

Berlin, 27. gestort. Produktion
1. Weißt. Ioco — W. per
Mai 168,50 R. per Juli — R.
flask. Roggen loco — W. per Mai
123,00 R. Juli — W. mässig.
Hefter loco — W. per Mai 129,25 R.
Juni — R. eßbares Röbbit loco 56,00 R.
per Mai 54,00 R. S. Juni — R.
stift. Spirals à 70 R. Beibrands-
heuer loco 38,80 R. Mai 43,60 R.
September 44,40 R. 80er loco 68,40 R.
Hefter. Trübe.

Tischlöhne. Reichsbank 8½ %. Simmer-
dom 3½ %. Brüssel 3 %. London 3 %
New York 5 %. Paris 2 %. St. Peters-
burg 6½ %. Wien 4 %.

Berlaus einzelner Nummern des „Dresdner Journals“⁴.

Görlitzer Str., Ecke Girkasse, 45,
Sonne Johannstraße 11.

Brauerei 1.
Brotfabrik 2.
Büro 101. Ge-
sel Pacific 11 1/2.
Louis. u. Kalle
St. Paul 77 1/2.
Northern Pacific
10 1/2. Union
Bank 1.
Fischer 2.
Fazit, nachmittags
auswölle. Umfrage:
Sachalinen und
Amerikaner und
die Sicherungen:
2nd, bis 3rd,
prior 3rd, bis
3rd, da Mo-
deration 1.

Wilsdruffer Straße 4.
Prager Straße 2.
Böhmisches Bahnhof.
Schloßstraße 6.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe; Herr Schall-
inspektor Seibel in Waldheim; Herr Werner
Schulze auf Rittergut Christgrün in S.;
Herr Carl Tode in Leipzig. — Ein
Mädchen: Herr Gottlieb Schmid in
Leipzig; Frau C. Gundmann in Leipzig.
Verlobt: Dr. Rudolfius Dr. phil.
Eugen Thob mit Frau Elisabeth Schneid-
er in Birna; Dr. Heinrich Lederma-
nn mit Frau Adelheid Wagner in Potsdam.

1871, 20.
Jan. Jan. 2^o /.
8. Juli-August
August-September
September-Oktobe
Oktober-November
November-Dezember
Dezemberpreis.
besonders
abends
Seld für Reise-
reise andere Sicher-
tätskontor (60 Dm)
87^o, Wechsel zu
Wechsel auf
Kittichen Tropfen
12. Samstag
Samstag
Soctie-Alters
et c. St. Pauli Alt
Grande Perfecte
Montag 22. Okt.
1871, 21.
Jan. Jan. 2^o /.
8. Juli-August
August-September
September-Oktobe
Oktober-November
November-Dezember
Dezemberpreis.
Geburten: Dr. Albert Woelke, früher
Rittergutsbesitzer in Obernichaft bei
Wurgwitz; Dr. phil. Arthur Denner in
Leipzig; Dr. Hermann Springer in Dresden;
Dr. Heinrich Ott; Lamprecht, Kassierer am
Reichsbahnhoftheater hier (62 J.); Dr. Carl
Hermann Mepel, Postbeamter d. Z. hier;
Dr. Marie Wolmar, Musikkritikerin hier;
Den. Stationärschlosser Carl Schmäler in
Dresden; R. ein Sohn (Walther, 3 J.);
Dr. Paul Venner, Stationsbeamter des
Königl. Sächs. Staatsbahnen in
Bittl. 1. B.; Dr. Robert Wulff in Blasewitz
in Chemniz ein Sohn (Max, 18 J.); Dr.
Bernhard Goetz, priv. Konzertmeister hier
(76 J.); Frau Mathilde am Ende geb
Berg in Leipzig; Frau Sophie Christine
vom Dr. Götting geb. Brünkle in Leipzig
(74 J.); Frau Friederike verm. Voßkühle
in Borsigwalde.

Zweite Beilage zu № 48 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 27. Februar 1897, abends.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Am Ende des Bundesrats: Einheitsfonds v. Sozialer, Ges. Polizei, Riebeberg, preuß. Minister der öffentlichen Arbeiten Thiel.

Die zweite Beratung des Reichsbaubehörts für 1897 wird fortgesetzt beim Rat der Verwaltung der Eisenbahnen.

Abg. Bred (Sos.) kommt gerade auf seine Ausführungen von vorgehern, betreffend die Kilometersteine. Der Regierungsrat hat bestimmt, daß Bred damit ein gutes Gehalt gemacht. Er hat alle möglichen Gründe hervor, die gegen die Feste sprechen. Aber die Grüne sprechen gegen die Maßnahmen, die auch oft zu Wohlstand geführt haben. Daher ist einem Rechtsrat der Arbeit nicht zufrieden, über die Kilometersteine zu sprechen, welche doch nur von den Wohlhabenden benutzt würden, nach die Regierung doch nur überlässt. Die Verbilligung der Eisenbahnen kommt höchstens aus den Arbeitern zu gute; denn wenn die Preise nicht verbilligt werden, werden die Löhne der Arbeiter gekürzt.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr werden darauf genommen, ebenso die übrigen Einnahmen aus dem Güterverkehr.

Bei den Ausgaben für die Zentralverwaltung bestätigt.

Abg. Bred (Sos.) die Organisation der Reichseisenbahnen; die Zentralverwaltung befindet sich in Berlin, während doch die Leitung eines Betriebskantons wünscht, daß seine Leitung in dem Lande sein möchte. Die Verwaltung vertritt jetzt als Bogen dritter Klasse Gütermänner, die sich von den gewöhnlichen Gütern unterscheiden, nur dadurch unterscheiden, daß einige Güter angebracht seien. Neben verlangt dann die Anlage neuer Stationen in der Nähe von Städten für den Arbeiterservice. Das Material ist für den Betrieb nicht ausreichend. Arbeit wendet sich dagegen, daß die Werkstättenarbeiter im Betriebskanton verhindert werden sollen, damit man im Falle eines Ausfalls der Betriebsbeamten Ersatzpersonal habe; dadurch viele Unfälle entstehen. Die Buna-Ges. Stamm habe Anschlusslinie angelegt auf Grund und Boden, der ihr gar nicht gehört, dessen Besitzer gar nicht die Erlaubnis zur Anlage der Gleise gegeben hätten.

Abg. Börker (Republikan.) bemüht auf die verschiedenen Wünsche, welche die Eisenbahnen in ihren Einnahmen aufgeworfen haben. Bei der preußischen Staatsbahnenverwaltung sind 7% der Stufen erlaubt, bei den österreichischen Bahnen aber nur 5%.

Abg. Ober-Regierungsrat Wackerapp: Die elektrischen Züge sind in den letzten Zeit um 27 Sec. vermehrt worden, wodurch die Fortsetzung, namentlich auch der Militärausübung, erheblich abgestutzt worden ist.

Dann folgt die Debatte. Reichsamt bestreitet.

Abg. v. Stumm, daß die Beschäftigung, welche Dr. Bred vorgetragen habe, von der Frankfurter Zeitung gebracht sei, die bestätigt von seiner, des Dr. v. Stumm, Verwaltung verfangt und verneint worden sei.

Die Ausgabe für die Zentralverwaltung wird genehmigt.

Bei den Ausgaben für die Betriebsverwaltung bestätigt Abg. Bred (Sos.) die Kosten des Staates bezüglich der Reisewissenschafter, worauf der preuß. Minister Thiel erwidert, daß er dann einen Antrag habe, auf die Ausgaben des Reichs eingingen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für die Betriebsverwaltung bestätigt Abg. Bred (Sos.) die Kosten des Staates bezüglich der Reisewissenschafter, worauf der preuß. Minister Thiel erwidert, daß er dann einen Antrag habe, auf die Ausgaben des Reichs eingingen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwerfen. Man sollte den zwölften den Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Bred (Sos.) bestreitet, daß die Eisenbahnen und den Betriebsfachleuten gemacht haben.

Abg. Börker (Republikan.) die Ausgaben für die höheren Beamten der Betriebsverwaltung werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das Eisenbahnpersonal bestätigt Abg. Börker (Republikan.) die Kosten des Staates bezüglich der Betriebsfachleute, wobei er bestreitet, daß man nicht mehr geheben, und nur die Fortsetzung der Eisenbahnen verhindern sollte man einen kleinen Betrieb einrichten und öffentlich zugänglich machen. Aber für die Unterhaltung sollte die Finanzverwaltung keine Gelder benötigen. Durch die Weigerung sollte sich über der Staatskasse des Innern nicht abheben lassen, die Sache weiter zu verfolgen.

Abg. Hammacher (ul.) spricht seine Freude darüber aus, daß die Verwaltung die Beziehungen der von der höheren Verwaltung übernommenen Beamten zum großen Teil obsolet habe, daß sie zum Teil noch nicht abgelegter Prüfung in die einschlägigen Stellen der Reichsverwaltung eingerichtet seien. Bezuglich des Empfangs sollte aber die Verwaltung nachdrücklich sein. Ich kann doch schließlich bei den Beamten mehr darauf, welche Meinung ihre Begeisterung von ihnen und ihren Qualifikationen hätten, namentlich bei älteren Beamten, die es als Familiendienst ablehnen, sich von solchen Beamten in ihrem Alter noch zu unterwer

